



KIRCHE IN NOT

ACN DEUTSCHLAND

HÖRT IHRE SCHREIE

Entführung, Zwangskonversion
und sexuelle Ausbeutung
christlicher Frauen und Mädchen

Impressum:

Hear Her Cries (Hört ihre Schreie) von John Pontifex, Dr. John Newton und Fionn Shiner.

Herausgeber der englischen Version:

Aid to the Church in Need (UK).
Gestaltung: Helen Anderson.
© ACN 2021

Für die deutsche Version:

Alle Rechte vorbehalten.
© KIRCHE IN NOT/Ostpriesterhilfe Deutschland e. V., München
1. Auflage 2021

Herausgeber:

KIRCHE IN NOT/Ostpriesterhilfe Deutschland e. V.
Lorenzonstraße 62
81545 München

Bildnachweis:

Alle Bilder © ACN,
ausgenommen:
Titelbild: ACN/Helen Anderson/Ismael Martinez Sanchez,
S. 4: Ismael Martinez Sanchez/ACN,
S. 9: Magdalena Wolnik/ACN,
S. 15: Shutterstock/Gino Santa Mari,
S. 18: mit freundlicher Genehmigung von Kurdistan 24,
S. 19: Claire Thomas,
S. 19: Bruno Barata,
S. 20: Johan Viljoen/ACN,
S. 22: Johan Viljoen/ACN,
S. 26: Jaco Klamer/ACN,
S. 29: Behörde des Gouverneurs Babagana Umara Zulum,
S. 29: Hausa Christians Foundation (HACFO).

Gestaltung: GEIGER GRAFIK-DESIGN, München

Druck: Mayer & Söhne, Aichach

Die Ergebnisse im Überblick	2
Vorwort von Maira Shahbaz	3
Übersicht	4
Ägypten	12
Ranya Abd Al-Masih	14
Marian Kameel Abdo	15
Magda Mansur Ibrahim	15
Irak und Syrien	16
Rita Habib	18
Rana	19
Warum die Betroffenen nicht reden	19
Mosambik	20
Aana	22
Vor Ort	25
Nigeria	26
Rebecca	28
Ruth Ngladar Pogu	29
Sadiya Amos	29
Pakistan	30
Farah Shaheen	32
Neelam Masih	34
Maira Shahbaz	34
Endnoten	35

DIE ERGEBNISSE IM ÜBERBLICK

WAS **ÄGYPTEN** BETRIFFT, SO IST ES AUFGRUND UNZUREICHENDER BERICHTERSTATTUNG UND LEUGNUNG DURCH OFFIZIELLE STELLEN UNMÖGLICH, DAS AUSMASS DES PROBLEMS EINZUSCHÄTZEN. RECHERCHEN ZUFOLGE GIBT ES JEDOCH ZAHLREICHE FÄLLE VON:

- **ENTFÜHRUNGEN**
- **FRAUEN, DIE IN BEZIEHUNGEN GELOCKT UND ANSCHLIESSEND AUSGEBEUTET WERDEN.**

IN **NIGERIA** SIND RECHERCHEN ZUFOLGE

95 %

DER FRAUEN UND MÄDCHEN, DIE VON **ISLAMISTISCHEN EXTREMISTEN** FESTGEHALTEN WERDEN, **CHRISTINNEN.**

DIE WEITVERBREITETE UNTERERFASSUNG DER FÄLLE VON ZWANGSKONVERSION UND SEXUELLER GEWALT FÜHRT DAZU, DASS DAS GANZE AUSMASS DER KRISE WEITGEHEND VERBORGEN BLEIBT.

DOCH TROTZ UNVOLLSTÄNDIGER DATEN GIBT ES **GENÜGEND BEWEISE** DAFÜR, DASS DIE **GRÄUELSTATEN** GEGEN CHRISTLICHE FRAUEN UND MÄDCHEN **SO SCHWERWIEGEND** SIND, DASS SIE **EINE MENSCHEN-RECHTSKATASTROPHE** DARSTELLEN.

DIE BETROFFENEN UND IHRE FAMILIEN

SCHWEIGEN AUS ANGST VOR:

- **GESELLSCHAFTLICHER SCHANDE**
- **DROHUNGEN DER ENTFÜHRER**

IN ANDEREN FÄLLEN BRINGEN DIE BEHÖRDEN DIE BETROFFENEN ZUM SCHWEIGEN (ZUM BEISPIEL POLIZEIBEAMTE, DIE IHNEN SAGEN, SIE SOLLEN NICHT REDEN).

IN IHRER **EXTREMSTEN FORM** KANN DIE **ZWANGSKONVERSION** CHRISTLICHER FRAUEN UND MÄDCHEN **ALS VÖLKERMORD** **EINGESTUFT** WERDEN: SIE WERDEN GEZIELT VON DSCIHADISTEN INS VISIER GENOMMEN, MIT DER ABSICHT, **DIE GEMEINSCHAFTEN RELIGIÖSER MINDERHEITEN ZU ZERSTÖREN.**

IN KONFLIKTSITUATIONEN – ZUM BEISPIEL BEI DEN ISLAMISTISCHEN AUFSTÄNDEN IM **NAHEN OSTEN UND IN TEILEN AFRIKAS** – LEIDEN VOR ALLEM FRAUEN, DIE MINDERHEITEN ANGEHÖREN, UNTER SEXUELLER AUSBEUTUNG.

IN **PAKISTAN** KÖNNTEN FORSCHUNGSERGEBNISSEN ZUFOLGE BIS ZU

70 %

DER FRAUEN UND MÄDCHEN, DIE **ZWANGSKONVERTIERT UND ZWANGSVERHEIRATET** WERDEN, **CHRISTINNEN SEIN.**

MAIRA SHAHBAZ

Eines Nachmittags, als ich in der Nähe meines Hauses in Madina Town in der pakistanischen Provinz Punjab zu Fuß unterwegs war, kamen einige verdächtig aussehende Männer auf mich zu. Als 14-jähriges christliches Mädchen in einem Land, in dem Nichtmuslime schikaniert werden, hatte ich Angst. Die Männer zerrten mich in ein Auto und verbanden mir die Augen.

Ich wurde gefoltert und vergewaltigt. Das Ganze wurde aufgezeichnet und ein Film daraus gemacht. Ich wurde erpresst. Ich wurde gezwungen, eine Bescheinigung zu unterschreiben, die belegen sollte, dass ich konvertiert war und meinen Entführer geheiratet hatte. Man sagte mir, wenn ich mich weigerte, würde meine Familie getötet.

Als meine Mutter sich an die Polizei wandte, um mich zurückzubekommen, kam die Angelegenheit vor das Oberste Gericht von Lahore. Das Gericht entschied zu Gunsten meines Entführers, und ich wurde zu ihm zurückgeschickt, um bei ihm zu leben. Zwei Wochen später lief ich in der Nacht davon und ging zur Polizei. Ich bestätigte, dass ich Christin war. Doch die Polizei stellte sich auf die Seite meines Gegners – des Mannes, der mich entführt hatte und drohte, mich zu töten.

Mein Entführer und seine Unterstützer, darunter auch Mitglieder der extremistisch-islamistischen Partei Tehreek-e-Labbaik Pakistan, forderten meinen Tod. Seitdem hält sich meine gesamte Familie – meine Mutter, meine Schwestern, mein Bruder und ich – versteckt. Wir hatten uns in einem Zimmer eingeschlossen. In der Gegend wurden verdächtige Personen gesehen, die sich nach uns erkundigt hatten.

Ich weiß, dass es noch viele andere Mädchen und junge Frauen gibt – nicht nur Christinnen, sondern auch Angehörige anderer Religionen –, die entführt, vergewaltigt, zwangskonvertiert und zwangsverheiratet werden; nicht nur in Pakistan, sondern in vielen anderen Ländern der Welt.

Wer hilft uns? Wer tritt für uns ein? Wen kümmert unsere Situation?



Vielen Dank an KIRCHE IN NOT und die vielen Tausend Menschen, die ihr Bestes getan haben, um uns zu helfen und uns zu schützen. Ich bin dankbar für Ihre Gebete. Ich bin auch dankbar für die Veröffentlichung des Berichts „*Hört ihre Schreie: Entführung, Zwangskonversion und sexuelle Ausbeutung christlicher Frauen und Mädchen*“. Bitte lesen Sie diesen Bericht und hören Sie den Christinnen zu, die entführt worden sind und die man zwingt, ihre Religion zu wechseln und zu heiraten.

Die Welt hat zu lange geschwiegen.



Können Sie sich vorstellen, wie es ist, Mutter zu sein und zu wissen, dass Ihrer Tochter diese schrecklichen Dinge angetan werden? Was vielleicht noch schlimmer ist, ist die Erkenntnis, dass wir absolut nichts dagegen tun können – und all das wegen des Glaubens, zu dem wir uns bekennen.

Dies sind die Worte einer Christin, die mit KIRCHE IN NOT über die Entführung, Zwangsverheiratung und Zwangskonversion ihrer Tochter gesprochen hat – ein Mädchen, das kaum das Teenageralter erreicht hat. Zutiefst erschüttert angesichts der sexuellen Versklavung ihrer Tochter, hat diese Mutter uns gebeten, weder Namen noch Aufenthaltsorte preiszugeben, da sie Vergeltung vonseiten extremistischer Gruppen befürchtet.

Dies ist nur einer von vielen Berichten, die wir bei KIRCHE IN NOT aus erster Hand von unseren Projektpartnern und anderen Quellen in Ländern erhalten, die besonders Anlass zur Sorge geben. Woche für Woche erreichen uns Meldungen, dass Mädchen und junge

Frauen aus christlichen Familien in sexuelle Sklaverei und zum Religionswechsel gezwungen werden – oft unter Todesdrohungen.

Der Bericht *„Hört ihre Schreie: Entführung, Zwangskonversion und sexuelle Ausbeutung christlicher Frauen und Mädchen“* ist somit auch eine Reaktion auf das wachsende Bewusstsein unter Menschenrechtsbeobachtern und Organisationen, die sich für die Betroffenen von Verfolgung einsetzen, dass dieses Thema immer dringlicher wird. Denn obwohl, wie Dr. Ewelina Ochab feststellt, „das Problem weiterhin vernachlässigt wird“¹ – insbesondere in vielen Ländern mit schlechter Menschenrechtsbilanz und vor allem in Hinblick auf Frauen und Religionsfreiheit –, gewinnt die Thematik im Westen allmählich an Bedeutung.

So wurde bezeichnenderweise in dem vom britischen Außenminister in Auftrag gegebenen *Unabhängigen Bericht des Bischofs von Truro für die Unterstützung von verfolgten Christen durch das Foreign and Commonwealth Office* aus dem Juli 2019 in der fünften Empfehlung die Notwendigkeit hervorgehoben:

„Die Forschung zu entscheidenden Schnittstellen zwischen Religions- bzw. Glaubensfreiheit sowie Minderheitenrechten und allgemeineren Menschenrechtsfragen (wie z. B. Menschenhandel; Gleichstellung der Geschlechter; geschlechtsspezifische Gewalt, insbesondere Entführung, Zwangskonversion und Zwangsverheiratung) (...) verstärken.“²

„*Hört ihre Schreie*“ ist als Reaktion auf diesen Vorschlag zu verstehen. Dabei ist anzumerken, dass es im Truro-Bericht heißt, die Empfehlungen sollten im Juli 2022 von unabhängiger Stelle überprüft werden.³ Das Problem ist jedoch, dass sich eine Untersuchung des Themas sexuelle Gewalt und Verfolgung von religiösen Minderheiten alles andere als einfach gestaltet. Zwar besteht zunehmend ein Konsens hinsichtlich der Notwendigkeit, die Art und das Ausmaß religiöser und sexueller Nötigung von Frauen zu erforschen; doch wird in Studien zu dem Thema immer wieder auf die Herausforderungen hingewiesen, die sich im Zusammenhang mit dieser Aufgabe stellen. So wird die Materie in einem Bericht etwa als „komplex, brutal und im Verborgenen liegend“ beschrieben.⁴

Gesellschaftlicher Druck – einschließlich der Angst, Schande über die Familie zu bringen – sowie drohende

Vergeltung vonseiten der Entführer und ihrer Komplizen gehören zu den Faktoren, die häufig als Erklärung für die Schwierigkeiten bei der Untersuchung dieses Themas angeführt werden. Angesichts des zunehmenden Bewusstseins für Frauenrechte liegt es jedoch nahe, dass derartige Forschungsarbeit notwendig ist. Denn es gilt zu klären, ob die Häufung der Fälle hauptsächlich auf eine bessere Berichterstattung zurückzuführen ist (sich also auch mehr Betroffene und deren Familien melden) oder ob die Zahl der Fälle an sich gestiegen ist.

Bislang deuten die Anzeichen eher auf Letzteres hin. So kommt der im April erschienene KIRCHE-IN-NOT-Bericht *„Religionsfreiheit weltweit 2021“*, der die Situation von Glaubensgemeinschaften in 196 Ländern auswertet, im Abschnitt *„Die wichtigsten Ergebnisse“* zu folgendem Schluss: „In immer mehr Ländern sind Verbrechen gegen Mädchen und Frauen zu verzeichnen, die entführt, vergewaltigt und durch Zwangskonversion zum Glaubenswechsel gezwungen werden.“⁵ Dabei wird auch auf die „wachsende Zahl dieser Art von Rechtsverletzungen“ Bezug genommen.⁶

Dem Weltverfolgungsindex 2021 von „Open Doors“ wiederum ist zu entnehmen, dass in 90 % der 50 aufgelisteten Länder Christinnen gegen ihren Willen zur Heirat gezwungen werden. Die Studie der Organisation zu geschlechtsspezifischer religiöser Verfolgung (in der Schlüsselfaktoren wie Zwangsverheiratung, sexuelle und anderweitige körperliche Gewalt berücksichtigt werden) kommt zu dem Schluss, dass sich die Situation von Frauen, die religiöse oder eine andere Form von Nötigung erfahren, im vergangenen Jahr nachweislich verschlechtert hat.⁷

Des Weiteren deutet einiges darauf hin, dass die Covid-19-Pandemie der Ausbreitung von sexueller Gewalt einen perfekten Nährboden geboten hat. In einem Bericht der Vereinten Nationen heißt es: „Seit dem Ausbruch von Covid-19 haben neue Daten und Berichte derjenigen, die an vorderster Front stehen, gezeigt, dass alle Arten von Gewalt gegen Mädchen, insbesondere häusliche Gewalt, zugenommen haben.“⁸

Weiteren Forschungsergebnissen zufolge sind vor allem in Ländern des Nahen Ostens und Nordafrikas (MENA-Region) Konvertitinnen, die während der Ausgangsbeschränkungen während der Covid-19-Pandemie bei ihren Familien eingeschlossen sind, besonders gefährdet, missbraucht zu werden.⁹



In Ländern, in denen Verfolgung weitverbreitet ist, sind verarmte christliche Frauen und Mädchen leichte Beute für Sexualstraftäter, die keinen Respekt vor religiösen Minderheiten haben.



Wir werden
neue Anstrengungen
unternehmen, um die
Christen durch die
Entführung von Frauen
das Fürchten vor der
Macht des Islams
zu lehren.

Boko Haram

Die Recherchen für diesen Bericht ergaben: In den untersuchten Ländern sind unter den religiösen Minderheitengruppen in ihrer Gesamtbetrachtung vor allem christliche Mädchen und junge Frauen das Ziel von Angriffen. Nach Angaben der Christian Association of Nigeria (CAN; Christliche Vereinigung von Nigeria) sind 95 % der Frauen und Mädchen, die von Islamisten festgehalten werden, Christinnen.¹⁰ Die pakistanische Organisation „Movement for Solidarity and Peace“ (Bewegung für Solidarität und Frieden) schätzte im Jahr 2014, dass bis zu 70 % der Mädchen und jungen Frauen, die jedes Jahr zwangskonvertiert und -verheiratet werden, Christinnen sein könnten.¹¹

Eine weitere zentrale Erkenntnis, die sich in der Forschung zu diesem Thema immer wieder abzeichnet, ist, dass sich die Fälle von sexueller und religiöser Verfolgung von Frauen in Konfliktsituationen häufen. Dies war besonders während der militärischen Übernahme von Teilen Syriens und des Irak durch den sogenannten Islamischen Staat (IS) offenkundig, wo es „ein organisiertes System der sexuellen Versklavung von Minderheiten“ gab.¹² Doch auch aus anderen Ländern wird ähnliches berichtet, etwa aus Mosambik und weiteren Ländern, in denen religiöse Milizen ganze Bevölkerungsgruppen ins Unglück gestürzt haben. Darüber hinaus hat die Gewalt zu einem starken Anstieg des Menschenhandels geführt.¹³

Das Beispiel Islamischer Staat weist auch auf den vielleicht wichtigsten langfristigen Faktor hin, der im Zusammenhang mit der Zwangsverheiratung und -konversion christlicher Mädchen und Frauen Anlass zur Sorge gibt: Die Täter wollen das Wachstum – und manchmal sogar das Überleben – jener bestimmten Glaubensgemeinschaft einschränken. Denn wird eine Frau gezwungen, ihren christlichen Glauben aufzugeben, so wird nicht nur eine Konvertitin für die Religion des Täters gewonnen, sondern auch sichergestellt, dass eventuelle Kinder, die zur Welt kommen (auch im Rahmen von Zwangsehen), ebenfalls für den neuen Glauben beansprucht werden.

In Bezug auf die IS-Kämpfer erklärte die Expertin für Christenverfolgung Marta Petrosillo: „Erzwungene Schwangerschaften und Konversionen sind ein Mittel, um ‚die nächste Generation von Dschihadisten‘ zu sichern.“ Dies gilt auch für viele andere Gruppen, die in sexuelle Gewalt und religiöse Verfolgung verwickelt sind.¹⁴ Dass Religionszwang und sexuelle Gewalt in dem Bemühen ausgeübt werden können, eine unerwünschte Glaubensgemeinschaft zu vertreiben, lässt sich belegen. So könnte man zum Beispiel Nordnigeria anführen, wo ein Sprecher von Boko Haram erklärte, die militante Extremistengruppe wolle die Christen dazu bringen, massenhaft das Land zu verlassen. Er fügte hinzu: „Wir werden neue Anstrengungen unternehmen, um die Christen durch die Entführung von Frauen das Fürchten vor der Macht des Islams zu lehren.“¹⁵ Makmid Kamara von Amnesty International zufolge mussten die Betroffenen von Entführungen durch Boko Haram „schreckliche Misshandlungen“¹⁶ erdulden; dazu gehörten auch Vergewaltigungen.

Derartige Beweise legen nahe, die systematische Entführung von christlichen Frauen und die damit verbundene sexuelle Gewalt, Zwangsverheiratung und -konversion in Ländern wie Nigeria, Irak und Syrien als Völkermord einzustufen. Das vierte Element des Überkommens über die Verhütung und Bestrafung des Völkermordes von 1948 ist das Vorhandensein von „Maßnahmen zur Verhinderung von Geburten innerhalb der Gruppe“.¹⁷ Es besteht also eine Verbindung zwischen den Mädchen und jungen Frauen, auf die diese Studie das Augenmerk legt, und der UN-Konvention, die Völkermord unter anderem als Handlung kategorisiert, „die in der Absicht begangen wird, eine nationale, ethnische, rassische oder religiöse Gruppe als solche ganz oder teilweise zu zerstören.“¹⁸

Während die gezielte Verfolgung christlicher Mädchen in einigen Staaten durchaus als Völkermord bezeichnet werden kann, ist es in vielen anderen Ländern unmöglich, dieselbe Schlussfolgerung zu ziehen – nicht unbedingt, weil das Problem weniger schwerwiegend ist, sondern vor allem, da es an Beweisen mangelt. Tatsächlich zeigen die für diesen Bericht durchgeführten Recherchen in nahezu allen Fällen eine weitverbreitete Untererfassung auf. In Nigeria beispielsweise dokumentierte die Regierung im Jahr 2020 210 Fälle von konfliktbedingter sexueller Gewalt (einschließlich Vergewaltigungen und Zwangsheiraten), wobei sie feststellte, „dass derartige Verbrechen nach wie vor chronisch untererfasst werden“.¹⁹ Wie schwierig es ist, das Ausmaß des Problems in Pakistan einzuschätzen, zeigt auch ein Forschungsbericht, der davon ausgeht, dass landesweit jedes Jahr bis zu 1000 christliche und hinduistische Mädchen zwangsverheiratet und -konvertiert werden,²⁰ während andere Quellen die gleiche Zahl auf eine einzige Provinz (Sindh) beziehen.²¹

Weshalb so viele Fälle nicht erfasst werden, liegt größtenteils auf der Hand. Der Hauptgrund – und einer, der im Laufe der Recherchen für diesen Bericht immer deutlicher zutage trat – ist die Angst, Schande über die betroffenen Frauen, deren Familien und manchmal auch die Gemeinschaft zu bringen. In Nigeria etwa ist die Untererfassung den Vereinten Nationen zufolge „auf Stigmatisierung und schädliche gesellschaftliche Normen“ zurückzuführen.²² Bezüglich des Irak hob der syrisch-katholische Erzbischof Nizar Nathaniel Semaan hervor, dass es schwierig sei herauszufinden, was den vom IS entführten Frauen und Mädchen aus Minderheitsgemeinschaften widerfahren ist: „Was haben sie gemacht? Haben sie geheiratet? Sie wollen nichts sagen, weil sie sich schämen und nicht darüber reden wollen.“²³ Darüber hinaus wird die geringe Zahl der Meldungen auch mit Angst vor Vergeltung vonseiten der Täter in Verbindung gebracht – ein Faktor, der sich wie ein roter Faden durch einen Großteil der in dieser Studie untersuchten Fälle zieht. Als im Sommer 2021 zwei 18-jährige koptische Mädchen in Ägypten verschwanden, wurden keine Einzelheiten zu dem Vorfall bekannt gegeben. Man vermutete, dass die Familien ihr Versprechen zu schweigen als Preis für die Rückkehr der Mädchen gezahlt hätten.

Ein dritter wichtiger Grund für die Untererfassung ist institutioneller Widerstand aufseiten der Polizei und der Gerichte bei der Bearbeitung entsprechender



Ambivalentes Verhalten der Institutionen und der Druck von Extremisten führen dazu, dass viele Frauen in Pakistan hilflos sind, wenn ihre Töchter verschleppt und gezwungen werden, ihre Entführer zu heiraten.

Vermisstenfälle. Dies wirkt sich insofern auf die Fallzahlen aus, als die Täter wissen, dass das Risiko, bestraft zu werden, geringer ist, wenn sie ihre Angriffe auf religiöse Minderheitsgemeinschaften beschränken. Berichten zufolge beschrieb beispielsweise in Ägypten ein ehemaliges Bandenmitglied, wie militante Salafisten die Entführung koptischer Mädchen und junger Frauen finanziert haben und die Polizei dazu Beihilfe geleistet hätte, indem die Christinnen angeblich als vermisste Personen und nicht als Betroffene von Entführungen erfasst wurden.

Auch in Pakistan werden Polizei und Justiz häufig bezichtigt, mit den Tätern gemeinsame Sache zu machen. Ein Bericht des Gatestone-Instituts über eine Reihe von Entführungen, Zwangsverheiratungen und -konversionen christlicher Mädchen, von denen einige gerade sechs Jahre alt waren, kam zu dem Schluss, dass „alle, einschließlich der örtlichen Polizei, der Justizbeamten und der islamischen Geistlichen, gewillt zu sein scheinen, diese Menschenrechtstragödie zu begünstigen“.²⁴

Auch den Gerichten und dem Justizsystem kann Voreingenommenheit gegenüber Christen vorgeworfen werden; häufig lassen sie auf eine Weise Gerechtigkeit walten, dass die Interessen der Täter geschützt werden und eine erfolgreiche Strafverfolgung verhindert wird. Der Kern dieses Problems ist ein Konflikt der Kulturen und ihrer entsprechenden Rechtssysteme. Dabei wird die offizielle staatliche Gesetzgebung, die vorgeblich säkular ausgerichtet ist, häufig von anderen Verhaltensregeln übertrumpft, die von religiösen Prinzipien geprägt sind und zugunsten der nicht christlichen Partei gewichtet werden. Dabei geht es hauptsächlich um stammesspezifische, kulturelle und religiöse Normen, einschließlich traditioneller Scharia-Auslegungen, die Kinderehen schützen.

So verbietet etwa das nigerianische Bundesgesetz über Kinderrechte die Heirat oder Verlobung von Personen unter 18 Jahren. Doch in elf der 36 Bundesstaaten wurde es nicht in Kraft gesetzt – dort haben das jeweilige Landesrecht oder andere Gesetze Vorrang.²⁵ In Pakistan ist im Gesetz zur Beschränkung von Eheschließungen von Kindern von 1929 (geändert durch die muslimische Familienrechtsverordnung von 1961) vorgesehen, dass angehende Bräute mindestens 16 Jahre alt sein müssen.²⁶ Forderungen, das Mindestalter auf 18 Jahre anzuheben, stießen auf den Widerstand islamistischer Parteien.²⁷ Dies täuscht jedoch


über das Ausmaß hinweg, in dem Gerichte die staatliche Gesetzgebung zugunsten des islamischen Rechts außer Kraft setzen – oft unter dem Vorwand, dass die Braut zum Islam konvertiert sei, wo eine Heirat zulässig ist, sobald ein Mädchen seine erste Periode gehabt hat. Darüber hinaus wird berichtet, dass Richter (vor allem an Gerichten der unteren Instanzen) von islamistischen Mobs unter Druck gesetzt wurden, die dafür bekannt sind, die Gerichtssäle zu belagern.

Auch vor dem Hintergrund weitverbreiteter Korruption haben Beobachter die Bereitschaft von Regierungen, den Betroffenen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen und Präventivmaßnahmen gegen sexuelle Gewalt und religiöse Verfolgung von Minderheitsgemeinschaften zu ergreifen, wiederholt infrage gestellt. So erkannte die britische Regierung zwar an, dass koptische Christinnen in Ägypten im Vergleich zu anderen Frauen mit zusätzlichen Schwierigkeiten in Form von Verschwinden, Entführungen und Zwangskonversionen konfrontiert seien;²⁸ die ägyptische Regierung hingegen begegnete der Problematik mit Gleichgültigkeit. Sprecher des Regimes behaupteten, die meisten Fälle stünden nicht mit Menschenrechtsverletzungen in Verbindung und seien lediglich als Fälle zu betrachten, in denen junge Frauen mit jemandem, der eine andere Religion hat, durchgebrannt seien.²⁹


In Ländern, in denen christliche Frauen und Mädchen unter endemischer sexueller Gewalt und religiöser Verfolgung leiden, gibt es allerdings auch Anzeichen dafür, dass die Regierungen allmählich gewillt sind, das Problem anzugehen. So kündigte Nigeria im März 2021 an, dass sich künftig spezielle Gerichte und Justizabteilungen mit sexueller Gewalt befassen sollen, insbesondere mit Taten, die von Extremisten begangen werden.³⁰

In Pakistan leitete die Regierung von Premierminister Imran Khan im November 2020 eine Untersuchung zu Zwangsheiraten und -konversionen von Mädchen und jungen Frauen ein, in deren Rahmen Berichte über erlittenes Unrecht „von Fall zu Fall“³¹ begutachtet werden sollen.

Dennoch ist zweifelhaft, ob es mit derartigen Initiativen gelingen wird, einer Problematik Herr zu werden, die, wie dieser Bericht aufzuzeigen versucht, so institutionalisiert ist, dass die Arbeit der Gerichte und der Polizei beeinträchtigt wird, und gleichzeitig so tief in der Gesellschaft verwurzelt ist. Es ist zu befürchten,



Wir müssen für die Mädchen und Frauen eintreten, die wegen ihres Glaubens verfolgt und aufgrund ihres Geschlechts Opfer sexueller Übergriffe werden. Wir müssen uns für ihre Sache einsetzen; wir müssen ihre Schreie hören.



dass die ergriffenen Maßnahmen „Schönfärberei“ für den Westen sind, um die Bedenken von Staaten zu beschwichtigen, die es für moralisch nicht vertretbar halten könnten, mit Ländern, die in wichtigen Menschenrechtsfragen eine zweifelhafte Bilanz aufweisen, Handelsbeziehungen zu unterhalten oder dort Hilfsleistungen zu erbringen. Es ist wahrscheinlich, dass allein ein elementarer und strategischer Ansatz zur Bekämpfung der systemischen religiösen und geschlechtsspezifischen Diskriminierung die Veränderungen herbeiführen wird, die so dringend nötig sind, um Frauen und Mädchen aus christlichen und anderen religiösen Minderheiten von der Bedrohung durch sexuelle und religiöse Verfolgung zu befreien. Manche Gemeinschaften interpretieren Religions- und Glaubensfreiheit auf eine Art, die „notwendigerweise und unvermeidlich“ mit den Menschenrechten von Frauen kollidiert. Dazu Dr. Nazila Ghanea von der Universität Oxford: „Häufig werden religiöse Normen zur Verteidigung heraufbeschworen, um Forderungen nach der

Gleichstellung der Geschlechter abzuwehren ... (Schwerwiegende) Verletzungen der Menschenrechte von Frauen und Mädchen werden im Namen der (religiösen) Tradition begangen. Oft nimmt der Staat derartige Verletzungen dann billigend in Kauf oder versäumt es, wirksam dagegen vorzugehen.“³²

Darüber hinaus ist ein Verständnis der zugrunde liegenden Nuancen notwendig. Anzunehmen, der Glaube sei der einzige – oder zwangsläufig sogar der vorherrschende – Faktor, wenn es um religiös motivierte sexuelle Nötigung und Gewalt geht, wäre eine grundlegende Fehlinterpretation. Vielmehr ist die Religion oft Teil einer Mischung von Indikatoren, die auf eine Vulnerabilität hinweisen, welche den Tätern straffloses Handeln ermöglicht. Denn, wie Professorin Mariz Tadros festgestellt hat, handelt es sich in Fällen von ideologisch motiviertem sexuellen Missbrauch um Täter, „die es auf Mädchen und Frauen abgesehen haben, die oftmals aufgrund wirtschaftlicher Entbehrungen, persönlicher Not, schwieriger familiärer Umstände und sozialer Ablehnung gefährdet sind“.³³

„Es ist sehr schwierig, in unserem Land ein christliches Mädchen zu sein. Unsere Mädchen werden so oft entführt; und die schlimmen Dinge, die sie erleiden müssen, sind unvorstellbar grausam. Es ist so beängstigend. Wer ist da, um uns zu helfen?“ Mit diesen Worten brachte eines der für diesen Bericht befragten Betroffenen, die anonym bleiben möchte, die Dringlichkeit zum Ausdruck, christliche Mädchen aus den Fesseln der religiösen und sexuellen Versklavung zu befreien. Sie wünschte sich Gerechtigkeit. Das Wesen und das Ausmaß des hier beschriebenen Leids bringen es mit sich, dass es KIRCHE IN NOT mit diesem Bericht nicht nur darum geht, mehr Bewusstsein zu schaffen, sondern auch darum, einen dringenden Wunsch nach Veränderung zu wecken – und zwar nach einer Veränderung, die ohne Verzögerung einsetzt.

Die hier zusammengefassten Forschungsergebnisse richten sich an Meinungsmacher auf allen Ebenen, seien es gläubige Menschen, die sich für den Aufbau ihrer Gemeinschaft einsetzen; seien es führende Persönlichkeiten der Kirche; seien es Politiker; seien es Mitglieder der Regierung oder andere im öffentlichen Dienst tätige Personen. Wir müssen für die Mädchen und Frauen eintreten, die wegen ihres Glaubens verfolgt und aufgrund ihres Geschlechts Opfer sexueller Übergriffe werden. Wir müssen uns für ihre Sache einsetzen; wir müssen ihre Schreie hören.



Kreuz auf einer Kirche in Luxor bei Sonnenuntergang.

Seit Jahrzehnten werden koptische Christinnen entführt und körperlich und psychisch missbraucht, unter anderem mittels Vergewaltigung, Gefangenschaft, Gewaltanwendung und Zwangsarbeit – oft unter dem Deckmantel der Ehe. Die Täter werden selten von den Behörden verfolgt.³⁴

Obwohl die internationale Gemeinschaft dieses Phänomen anerkennt – in einer Handlungsempfehlung des britischen Innenministeriums wird klar herausgestellt, dass koptische Christinnen in Ägypten im Vergleich zu anderen Frauen mit zusätzlichen Schwierigkeiten in Form von Verschwinden, Entführungen und Zwangskonversionen konfrontiert seien³⁵ –, werden die Fälle von den ägyptischen Behörden größtenteils abgetan. Die übliche Darstellung von Regierungssprechern ist, dass es sich in den meisten Fällen um junge Frauen handele, die mit jemandem, der eine andere Religion hat, durchbrennen.³⁶

Ägypten sträubt sich, die Entführungsfälle einzuräumen, obwohl zwei bedeutende Studien diese belegen. Die erste wurde vor über einem Jahrzehnt veröffent-

licht und liefert Beweise aus erster Hand von Frauen, die entweder verschleppt oder auf andere Weise in eine Ehe gelockt und missbraucht wurden. Die Studie von Prof. Michele Clark und Nadia Ghaly zeigte Folgendes auf:

- 1) zahlreiche Fälle von Entführungen;
- 2) ein wiederholtes Muster, nach dem Frauen in Beziehungen gelockt werden, nur um dann ausgebeutet zu werden.

Bei letzterer Kategorie handelt es sich häufig um junge Frauen, die unter dem Deckmantel einer Liebesgeschichte in eine Zwangsbeziehung gelockt werden.³⁷ Es sind Fälle wie der von R., die sich in einer unglücklichen Ehe gefangen fühlte und diese für Ahmed verließ, der sagte, er wolle sie heiraten. Stattdessen sperrte er sie jedoch ein und sagte, er würde sie töten, sollte sie einen Fluchtversuch wagen.³⁸ Mädchen, die mit jemandem davongelaufen sind, merken häufig, dass sie getäuscht wurden – doch dann sind sie bereits machtlos. Manche Täter nehmen sogar



Videos auf, in denen die Mädchen sexuell missbraucht werden, um Scham hervorzurufen und sie so davon abzuhalten, zu ihren Familien zurückkehren zu wollen.³⁹

Derartige Verbrechen verstoßen gegen UN-Konventionen und das Protokoll gegen Menschenhandel; darüber hinaus verstößt das Verschwindenlassen von Mädchen unter 18 Jahren gegen die Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen.⁴⁰

Ein ehemaliges Mitglied einer Entführerbande, die es auf koptische Mädchen abgesehen hat, sprach darüber, wie diese Entführungen minutiös inszeniert werden. Er sagte: „Sie weben ein Spinnennetz um (die Mädchen).“ Die meisten von ihnen werden an salafistische Gruppen weitergereicht, die sie zum Religionswechsel zwingen. „Und sobald sie volljährig sind, kommt ein speziell organisierter islamischer Vertreter, um die Konversion offiziell zu machen.“ Der Mann erzählte außerdem, dass die Entführer von diesen Gruppen gut bezahlt würden und dass Polizeibeamte mit ihnen gemeinsame Sache machten und die jun-

“
Ein ehemaliges Mitglied einer Entführerbande, die es auf koptische Mädchen abgesehen hat, sprach darüber, wie diese Entführungen minutiös inszeniert werden. Er sagte: „Sie weben ein Spinnennetz (um die Mädchen).“
”

gen Frauen als Vermisste anstatt als Betroffene von Entführungen erfassten.⁴¹

Das Problem wird durch unzureichende Berichterstattung in den Medien noch verschärft, was zum Teil auf die Mauer des Schweigens zurückzuführen ist, die sich häufig aufbaut, wenn die jungen Frauen zurückkehren. Zwei 18-jährige Mädchen, die vor Kurzem verschwanden, Injy Rizk Farouq aus Menoufia (im Juni 2021) und Marina Reda Zachari aus Gizeh (im Juli 2021), wurden schließlich beide zu ihren Eltern zurückgebracht.⁴² Zu diesen Entführungsfällen wurden keine Einzelheiten bekannt gegeben. Es wird vermutet, dass Familien häufig ihr Versprechen zu schweigen als Preis für die Rückkehr ihrer Kinder zahlen.

Viele Frauen werden weiterhin vermisst, wie z. B. Hanan Isaac Wanees Ghabrial, eine verheiratete Mutter zweier Kinder aus Schubra al-Chaima – obwohl ihre Angehörigen die Namen der Verdächtigen nennen konnten, von denen sie vermutlich festgehalten wird.⁴³ Für zahlreiche koptische Christinnen ist die Hölle der Entführung und des Missbrauchs noch immer Realität.

RANYA ABD AL-MASIH⁴⁴

Am 22. April 2020 verschwand die 39-jährige Ranya aus dem Dorf Mina im Gouvernement al-Minufiyya. Am folgenden Tag meldete die Familie der Polizei das Verschwinden der Englischlehrerin und dreifachen Mutter.⁴⁵

Einige Tage später wurde ein Video in den sozialen Medien veröffentlicht. Darin erschien Ranya – eine gläubige Christin, die in der koptisch-orthodoxen Kirche ihres Dorfes aktiv war – mit einem muslimischen Al-Amira-Kopftuch und sagte, sie sei vor neun Jahren zum Islam konvertiert; sie habe ihr Haus aus freien Stücken verlassen und ihren Schmuck mitgenommen. Sie rezitierte die Schahada (islamisches Glaubensbekenntnis) und bat ihren Mann und ihre Familie, die Suche nach ihr einzustellen.

Ranyas Familie war äußerst misstrauisch, da – im Gegensatz zu den Aussagen im Video – kein Schmuckstück fehlte. „Sie wurde definitiv entführt und gezwungen, dieses Video zu machen“, so ihr Bruder Remon, der davon ausging, dass Ranya „bedroht und genötigt“ worden sei.⁴⁶

Außerdem war die Familie überzeugt, dass die Polizei wusste, wo Ranya festgehalten wurde.

Doch erst als sich die örtliche Diözese unter der Leitung des koptisch-orthodoxen Bischofs Benjamin von Menoufia (al-Minufiyya) des Falles Ranya annahm, gab es einige Fortschritte. Anfang Mai 2021 veröffentlichte die Priesterversammlung von Menoufia eine Erklärung, in der sie die Behörden aufforderte, Maßnahmen zu ergreifen. Als es drei Wochen später noch immer keine Anzeichen dafür gab, dass nennenswerte Bewegung in den Fall Ranya gekommen wäre, erklärte die Versammlung, dass sie sich aus Beit Al-Aila – einer staatlich geförderten interreligiösen Initiative – solange zurückziehen werde, bis Schritte unternommen würden, um Ranyas Rückkehr sicherzustellen. Beit Al-Aila wurde 2011 mit dem Ziel gegründet, Sektierertum zu überwinden und die nationale Einheit zwischen Angehörigen verschiedener Glaubensgemeinschaften zu fördern. Die Priester prangerten Beit Al-Aila wegen „völliger Passivität“ im Fall Ranya an.⁴⁷



Die Kirche übte weiterhin Druck aus. Im Juni 2021 wurden 15 Kopten festgenommen, die an einer friedlichen Sitzblockade in Ranyas Heimatdorf Mina teilnahmen, um ihren Protest gegen die Untätigkeit der Polizei kundzutun. Sie kamen einen Tag später wieder auf freien Fuß.⁴⁸

Am 15. Juli wurde Ranya schließlich freigelassen. Bilder, auf denen sie zurück zu Hause bei ihrer Familie zu sehen war, gingen in den sozialen Medien viral, ebenso wie ihre Erklärung, dass sie nie zum Islam konvertiert sei. Obwohl keine Einzelheiten zu Ranyas Verschwinden bekannt gegeben wurden, bestätigte die islamische Behörde Al-Azhar, bei der Konversionen zum Islam registriert werden, dass sie nicht konvertiert sei, da es im Islam „keinen Religionszwang“ geben könne.

Zu einem späteren Zeitpunkt bestätigte Bischof Benjamin, dass Ranya tatsächlich entführt und von zwei Frauen in ein Auto gezwungen worden sei. Er sagte, die Polizei habe die Familie angewiesen, nicht öffentlich über den Fall zu sprechen, und fügte hinzu, ihm seien 15 ähnliche Entführungsfälle bekannt.

Während ihrer fast dreimonatigen Gefangenschaft, so der Bischof weiter, sei Ranya von ihren Geiselnehmern sexuell und psychisch missbraucht worden.⁴⁹

MARIAN KAMEEL ABDO

Im März 2021 verschwand die verheiratete 21-jährige Universitätsstudentin Marian aus El-Marg im Nordosten des Gouvernements Kairo. Zu diesem Zeitpunkt war sie im zweiten Monat schwanger.

Marian plante, zu ihrem Mann in die USA zu ziehen, und er kümmerte sich gerade um ihre Einwanderungspapiere, als sie verschwand.

Ende Juli postete der mutmaßliche Entführer Fotos in den sozialen Medien, die den Anschein erwecken, dass er und Marian ein Paar seien. Es wurde vermutet, dass diese Bilder mit einem Bildbearbeitungsprogramm manipuliert worden waren.

In den sozialen Medien ist das Thema Marian immer noch sehr präsent, und ihre Familie versucht weiterhin,



die Behörden zum Handeln zu bewegen. Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses war der Fall Marian noch nicht abgeschlossen.⁵⁰

MAGDA MANSUR IBRAHIM

Am 3. Oktober 2020 wurde die 20-jährige Magda auf dem Weg von ihrem Zuhause in Al-Badari zur Universität in Assiut entführt. Obwohl ihre Familie Anzeige bei der Polizei erstattete, wurden die Behörden nicht tätig.

Drei Tage später wurde ein Video in den sozialen Medien veröffentlicht, in dem Magda einen Hidschab (muslimische Kopfbedeckung für Frauen, zum Beispiel Kopftuch, Schleier etc.) trug und erklärte, sie sei vor sechs Jahren zum Islam konvertiert. Außerdem gab sie an, mit einem muslimischen Mann entweder verlobt oder verheiratet zu sein – in diesem Punkt war sie nicht eindeutig und schien widersprüchliche Angaben zu machen. Am Ende des Films bat Magda darum, dass man sie in Ruhe ließe.

Ihre Familie wies die im Video gemachten Behauptungen zurück.⁵¹ Ihr Vater sagte, es sei unvernünftig zu glauben, dass ein 14-jähriges Mädchen heimlich konvertiert sei und sechs Jahre lang als Muslimin in einer



christlichen Familie gelebt habe. Magdas Angehörige wiesen auch auf die widersprüchlichen Aussagen im Video hin, wie zum Beispiel die Äußerungen des Mädchens bezüglich ihrer Ehe.⁵²

Knapp eine Woche später wurde Magda zurückgebracht. Ihre Familie gab keine weiteren Auskünfte darüber, was ihre Tochter erlitten hatte. Ein Kommentator vermutete, dass die Wiederkehr des Mädchens an Bedingungen geknüpft gewesen sei, wie zum Beispiel dass die Familie nicht mehr mit den Medien sprechen, keine Anzeige erstatten und nicht versuchen dürfe herauszufinden, wer Magda entführt hatte.⁵³

IRAK UND SYRIEN

Als Papst Franziskus im März 2021 in den Irak reiste, übergab ihm ein Journalist auf dem päpstlichen Flug eine Preisliste des sogenannten Islamischen Staats (IS) für christliche und jesidische Sklavinnen.

Der niedrigste Preis (43 US-Dollar) galt für Frauen im Alter zwischen 40 und 50 Jahren; am teuersten (172 US-Dollar) waren Mädchen zwischen einem und neun Jahren.⁵⁴

Unter dem sogenannten Kalifat des IS waren Entführungen, Vergewaltigungen, Zwangsheiraten sowie erzwungene Übertritte von Christinnen und Jesidinnen zum Islam an der Tagesordnung.⁵⁵ Trotz der militärischen Niederlage des IS im Irak im Jahr 2017⁵⁶ und der territorialen Niederlage in Syrien im Jahr 2019⁵⁷ sind die Auswirkungen dieser Gräueltaten noch heute zu spüren.

Viele Frauen gelten weiterhin als vermisst; und diejenigen, die zurückgekehrt sind, wollen sich oft nicht äußern. Daher ist es schwierig zu beziffern, wie Frauen jenen Verbrechen zum Opfer gefallen sind. In der christlich geprägten Stadt Karakosch in der Ninive-Ebene im Nordirak wurden Schätzungen zufolge zwischen 45 und über 100 Christinnen entführt, als der IS die Stadt im August 2014 eroberte. Bis 2019 waren nur sieben dieser Frauen nach Karakosch zurückgekehrt.⁵⁸

Der syrisch-katholische Erzbischof Semaan von Adiabene, zu dem auch Karakosch gehört, sagte gegenüber KIRCHE IN NOT, dass die heimgekehrten Frauen Angst hätten, von der Gemeinschaft verurteilt zu werden; zwei oder drei von ihnen hätten das Land verlassen, um in Frankreich zu leben. „Es wurde zu einem gesellschaftlichen Skandal“, so der Erzbischof. „Niemand, mit dem ich gesprochen habe, wollte mir von den Erfahrungen unter dem IS berichten.“

Im benachbarten Syrien befürchtet man, dass in Idlib – einer Hochburg der Dschihadisten – Christinnen auch heute noch derartigen Missbrauch erdulden müssen. Der Franziskanerpater Firas Lutfi, Kustos der Provinz des heiligen Paulus in Syrien, Libanon und Jordanien, erklärte gegenüber KIRCHE IN NOT: „Ich glaube, dass dies immer noch geschieht, ja. Leider ist

Islamic state in Iraq. In the name of Allah most Gracious and Merciful .We have received news that the demand in Women and Cattle market has sharply decreased and that will affect Islamic state revenues as well as the funding of the mujahdeen (fighters) in the battlefield, therefor we have made some changes. Below are the prices for Yazidi and Christian women (slaves).

Price for Yazidi or Christian Women between the age of 40-50 is 43\$US
Price for Yazidi or Christian Women between the age of 30-40 is 75 \$ US
Price for Yazidi or Christian Women between the age of 20-30 is 86\$US
Price for Yazidi or Christian Women between the age of 10-20 is 130\$
Price for Yazidi or Christian Women between the age of 1-9 is 172\$US

Costumers are allowed to purchase only 3three item (slaves) with the exception of costumers from Turkey, Syria and Gulf Countries: Obey and follow the rules and laws of the Islamic state or you be killed.

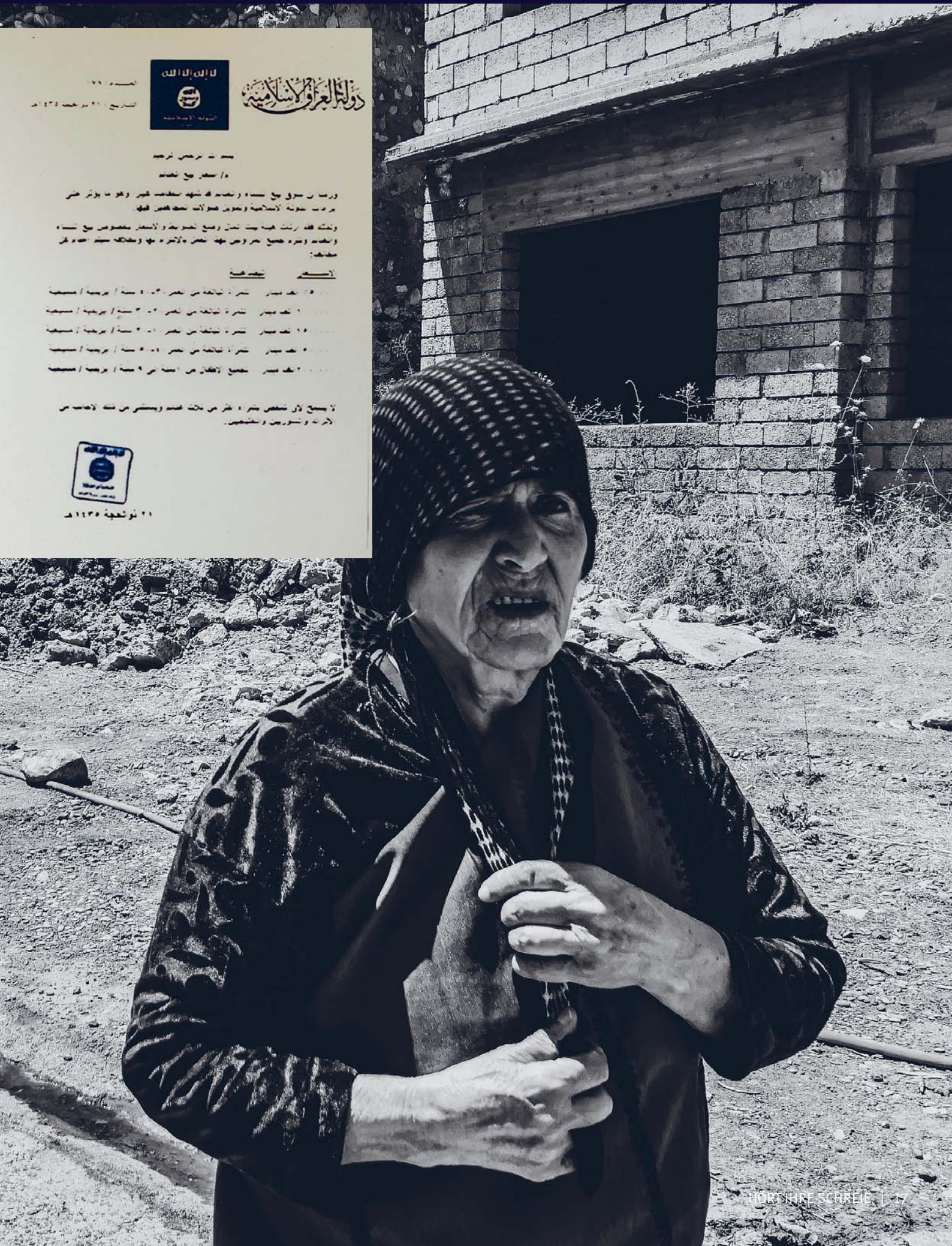
Dated and sealed by IS in Iraq 21 dhu alhidjah 1435 Islamic calendar October 16, 2014

Idlib immer noch von verschiedenen dschihadistischen Gruppen besetzt; und ich kann mir vorstellen, dass dies immer noch geschieht.“

Und weiter: „Einer Christin ist dies definitiv passiert. Sie war Lehrerin und wurde sexuell missbraucht, und anschließend haben sie sie getötet. Mehrere Männer haben sie sexuell missbraucht, und dann haben sie sie getötet.“

Pater Firas hob gegenüber KIRCHE IN NOT auch das Ausmaß des Problems hervor: „Von Zwangskonversionen könnten eventuell mehrere Hundert Frauen betroffen sein. Die Dschihadisten haben viele Jahre lang ein riesiges Gebiet kontrolliert.“

Jetzt geht es vor allem darum, das Ansehen dieser Frauen wieder herzustellen und die Familienangehörigen zu trösten, deren Ehefrauen, Schwestern, Nichten und Mütter nicht zurückgekehrt sind. Es wird Zeit brauchen, bis diese Narben verheilt sind. Die Christinnen können nur hoffen, dass sich die weitverbreitete Befürchtung, der IS – oder eine andere militante Gruppe – werde zurückkehren, als unbegründet erweisen wird.⁵⁹



٧٨ العدد
الطبعة ١١ / برهجة ١٤٣٥ هـ

لا إله إلا الله
شهادة الإسلام
بسم الله الرحمن الرحيم

والسلام على من اتبع الهدى
وربنا انزلنا من السماء كتابا فيه آيات للناس ولعلهم يحذرون
وآياتنا قد ارتكبت حينئذ من قبلهم ولعلهم يحذرون
وآياتنا قد ارتكبت حينئذ من قبلهم ولعلهم يحذرون

الاسم:
العنوان:
البريد:
الهاتف:

لا يصح لأحد منكم أن يخرج من بيته أو من بيته أو من بيته
إلا أن يتوجه إلى بيته أو من بيته أو من بيته

١١ / نسخة ١٤٣٥ هـ

RITA HABIB

Rita ging in die Türkei, um für sich und ihren verwitweten Vater Asyl zu beantragen, als der IS im Jahr 2014 weite Teile des Irak wie im Sturm einnahm.⁶⁰ Am 6. August kehrte sie mit den erforderlichen Genehmigungen nach Karakosch zurück.⁶¹

Sie versuchte, zu ihrem sehbehinderten Vater zu gelangen, und kämpfte sich durch den Strom der Flüchtlinge, die in die entgegengesetzte Richtung zogen. In derselben Nacht, in der sie in Karakosch ankam, zogen sich die Peschmerga-Kämpfer, die die Stadt geschützt hatten, zurück. Als Rita aufwachte, wehten die schwarzen Fahnen des IS in den Straßen.⁶²

Unter Androhung des Todes wurde ihr befohlen, sich auf einem Platz einzufinden. Die dort versammelten Menschen wurden von den IS-Kämpfern in Gruppen eingeteilt: ältere Menschen, junge Männer, junge Frauen und Kinder. Ritas Gruppe wurde nach Mossul gebracht; man sagte ihnen, dass sie Teil eines Gefangenenaustauschs sein würden.

„Ihr seid die Kriegsbeute, ihr und die Jesiden“, äußerten IS-Angehörige gegenüber Rita. Sie hatte gedacht, dass sie als Christin Schutz genießen würde, da „Menschen des Buches“ nach der Ideologie des IS angeblich besser behandelt werden sollten.⁶³

Rita wurde zunächst von einem Iraker aus Mossul gekauft und blieb anderthalb Jahre bei ihm.⁶⁴ „Im Krankenhaus in Mossul wurden wir Frauen auf erniedrigende Weise misshandelt. Drei Kinder meiner Leute waren bei mir, und ich musste mit ansehen, wie sie an Emire in Mossul verkauft wurden. Ich selbst wurde an (Emir) Abu Mus'ab al-Iraqi verkauft. In seinem Haus befand sich auch ein jesidisches Mädchen aus Sinjar namens Shata ... Sie war erst 14 Jahre alt. Er vergewaltigte uns beide immer wieder aufs Neue“,⁶⁵ berichtete Rita und fügte hinzu: „Wir wurden vergewaltigt und gefoltert.“⁶⁶

Der Emir folterte Rita und die junge Jesidin Shata auch seelisch: „Er zwang uns Videos anzusehen, in denen



Terroristen Nicht-Muslime abschlachten. In einem der Videos wurde Shatas Bruder enthauptet.“⁶⁷

Rita wurde nach ar-Raqqa (Nordsyrien) gebracht, bevor sie an einen Saudi-Araber namens Abu Khalid al-Saudi verkauft wurde. „Abu Khalid war mit einer Frau aus Marokko verheiratet. Ich wurde jeden Tag von ihr geschlagen und gefoltert; sie hörte nicht auf, bis ich blutete, zum Beispiel am Kopf. Auch zwangen sie mich, den Koran zu lesen und drohten, mich zu töten, wenn ich nicht zum Islam übertreten würde.“⁶⁸

Rita musste außerdem das Haus aufräumen und sauber machen. „Die Ehefrau schrie einfach abed („Sklavin“) oder kafir („Ungläubige“), wenn sie mich herbeirief“, berichtete Rita.⁶⁹

Anschließend lebte Rita bei einem Syrer in Abu Kamal, an der syrisch-irakischen Grenze. Dort blieb sie ein Jahr und vier Monate, bis sie in ein Dorf außerhalb von Deir ez-Zor zog. Dort wurde sie schließlich von Mitgliedern der Shlama-Stiftung (einer von der assyrischen und chaldäischen Diaspora finanzierten Gruppe), die sich als Dschihadisten ausgaben, freigekauft.

„Ich bin sehr glücklich, dass ich nach drei Jahren wieder mit meinem Vater zusammen bin“, so Rita. „Es ist ein freudiger Moment, denn er ist die einzige Familie, die ich noch habe.“⁷⁰

RANA

Der damals 31-jährigen Rana und ihrem Mann gelang es nicht, rechtzeitig zu entkommen, als der IS am 7. August 2014 Karakosch einnahm.⁷¹ Sie wurde nach Mossul gebracht. „Ich wollte fliehen, doch es gab keine Möglichkeit fortzulaufen oder wegzugehen“, so Rana.⁷²

Über einen Zeitraum von mehr als zwei Jahren wurde Rana zwischen verschiedenen „Eigentümern“ im Irak und in Syrien hin- und hergeschoben. Sie wurde für bis zu umgerechnet 22.500 Euro an diese Menschen verkauft, die sie missbrauchten. Man zwang sie, die Häuser der Kämpfer zu putzen und für deren Kinder zu kochen. „Alle Straßen waren voller Minen. Die Familie sagte: ‚Wenn du vor die Tür gehst, werden wir dich töten‘“, berichtete Rana.⁷³

Sie täuschte vor, zum Islam zu konvertieren; doch nachts betete sie zu Jesus und bat um die Fürbitte



Marias. „Es gab so viele Momente, in denen ich hätte Selbstmord begehen können, aber ich beschloss, dass ich meine Seele nicht verlieren wollte. Ich hatte noch einen Funken Hoffnung“, so Rana.

Rana wurde schließlich befreit und nach Hause gebracht. Duraid Barbar, ein örtlicher Priester, sagte: „Die Frauen sagen mir: ‚Es tut mir leid, dass ich Jesus verlassen habe.‘ Ich sage ihnen: ‚Das ist kein Problem, denn Jesus liebt dich; er hat dich nie verlassen.‘“

WARUM DIE BETROFFENEN NICHT REDEN

Wie viele christliche Frauen im Irak und in Syrien verschleppt und gezwungen wurden, zu konvertieren und ihre Entführer zu heiraten, ist nicht genau bekannt.

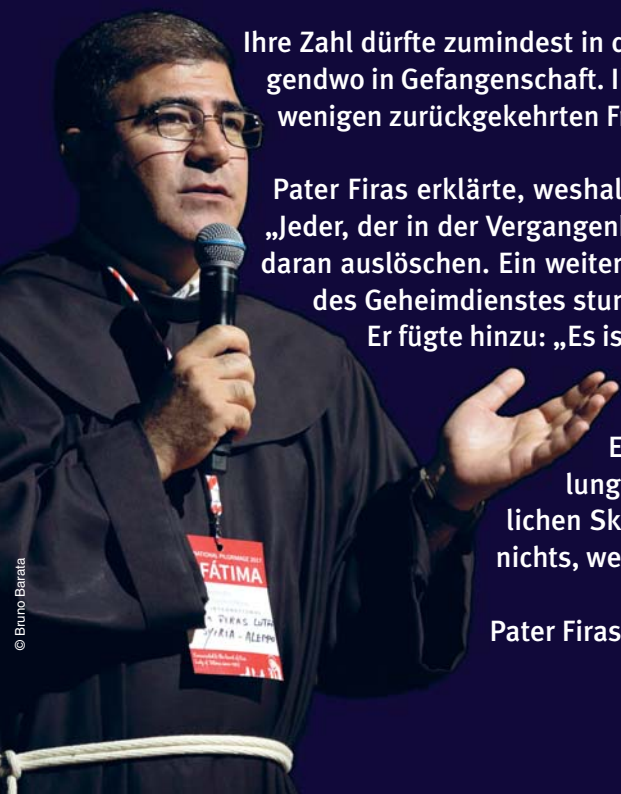
Ihre Zahl dürfte zumindest in die Hunderte gehen. Viele dieser Frauen befinden sich immer noch irgendwo in Gefangenschaft. Ihre Familien wollen nicht über die Vermissten sprechen, und auch die wenigen zurückgekehrten Frauen wollen nicht reden.

Pater Firas erklärte, weshalb so viele in Bezug auf ihre Geschichte nicht sehr gesprächig sind: „Jeder, der in der Vergangenheit ein tragisches Erlebnis hatte, möchte zuallererst die Erinnerung daran auslöschen. Ein weiterer Grund ist die Angst vor Vernehmungen und davor, in der Behörde des Geheimdienstes stundenlang verhört zu werden. Das wollen die Betroffenen vermeiden.“

Er fügte hinzu: „Es ist wirklich schwierig, mit jemandem in Kontakt zu kommen, der einem sagt, was geschehen ist, denn dieser Bereich ist tabu.“

Erzbischof Semaan betonte, dass auch Scham und Angst vor Verurteilung eine Rolle spielen. Er sagte: „Es handelt sich um einen gesellschaftlichen Skandal; oder sie haben Angst, dass man über sie spricht ... Sie sagen nichts, weil sie sich schämen und nicht darüber sprechen wollen.“

Pater Firas Lutfi (links), der in Syrien, Libanon und Jordanien tätig ist.





Vertriebene Frauen in der Provinz Cabo Delgado.

Die Islamistengruppe Ansar Al-Sunna (Al-Shabaab) zettelte 2017 einen gewalttätigen Aufstand in der mosambikanischen Provinz Cabo Delgado an.⁷⁴ Es gibt Verbindungen zwischen dieser Gruppe und dem sogenannten Islamischen Staat (IS).⁷⁵ Nach Angaben der Vereinten Nationen hat der Konflikt seit Oktober 2017 mehr als 2600 Menschenleben gefordert; über 700 000 Menschen sind vertrieben worden. Vielfach haben die Extremisten junge Mädchen – darunter auch Christinnen – entführt, um sie als Sexsklavinnen auszunutzen und zur Heirat mit den Kämpfern zu zwingen.⁷⁶

Einem Bericht der in Mosambik ansässigen Denkfabrik Observatório do Meio Rural (OMR; Beobachtungsstelle des ländlichen Raums) zufolge werden die entführten christlichen Mädchen unter Druck gesetzt, zum Islam zu konvertieren; man sagt ihnen, dass sie im Falle einer Weigerung als Sklavinnen dienen müssten.⁷⁷ Die Aufständischen hätten über 1000 Frauen und Mädchen

entführt und viele von ihnen genötigt, mit den Kämpfern eine sexuelle Beziehung einzugehen.⁷⁸

Der OMR-Forscher João Feijó berichtete gegenüber KIRCHE IN NOT, was mit entführten Christinnen geschieht, die nicht zum Islam konvertieren: „Sie müssen alles tun, was man ihnen sagt.“ Die für den Bericht befragten Frauen gaben an, dass sie gezwungen wurden, an „Erziehungskursen“ teilzunehmen, die unter anderem ideologische Vorträge und Weisungen des Koran beinhalteten.⁷⁹ Außerdem werde den Frauen beigebracht, „eine gute islamische Mutter“ zu sein.⁸⁰

Eine Ordensschwester in Mosambik, die mehr als drei Wochen von Dschihadisten gefangen gehalten wurde, schlug nach ihrer Freilassung Alarm wegen der Hunderte von verschleppten Kindern, von denen viele in ein Leben entweder als Kindersoldat oder Kinderbraut gezwungen werden.⁸¹ Pfarrer Kwiriwi Fonseca, der sich um durch



islamistische Gewalt vertriebene Familien kümmert, erzählte von der Tortur der Ordensschwester – und gab ihre mahnenden Worte bezüglich der Nötigung junger Menschen durch militante Extremisten weiter.

„Schwester Eliane wurde selbst 24 Tage lang von den Terroristen in den Bergen festgehalten, und sie flehte mich an: ‚Padre Fonseca, bitte vergessen Sie die Menschen nicht, die entführt wurden; vor allem die Kinder und Jugendlichen, die zu Terroristen ausgebildet werden‘“⁸², so Pfarrer Fonseca. „Die Terroristen benutzen diese Kinder und bilden sie unter Gewaltanwendung aus, damit sie in ihren Reihen kämpfen, während die Mädchen vergewaltigt und gezwungen werden, ihre ‚Bräute‘ zu sein. Wenn sie ihrer überdrüssig geworden sind, werden die Mädchen manchmal einfach hinausgeworfen.“⁸³

„Wir können von Hunderten (von Fällen) sprechen“, so der Priester.

Die Terroristen benutzen diese Kinder und bilden sie unter Gewaltanwendung aus, damit sie in ihren Reihen kämpfen, während die Mädchen vergewaltigt und gezwungen werden, ihre „Bräute“ zu sein. Wenn sie ihrer überdrüssig geworden sind, werden die Mädchen manchmal einfach hinausgeworfen.

Pfarrer
Kwiriwi Fonseca

Im Juni 2021 veröffentlichte die Wohltätigkeitsorganisation „Save the Children“ einen Bericht, in dem es hieß, dass „mindestens 51 Kinder, die meisten von ihnen Mädchen“ von nicht staatlichen bewaffneten Gruppen entführt worden und der Gefahr sexueller Gewalt sowie der Zwangsverheiratung ausgesetzt seien.⁸⁴

Laut der Organisation – die darüber hinaus berichtete, dass ein wohl erst elfjähriges Kind im Zuge des Konflikts enthauptet worden sei⁸⁵ – ist die tatsächliche Zahl wahrscheinlich deutlich höher, da über das Problem nicht ausreichend berichtet werde.

Zwischen September 2020 und April 2021 hat das Internationale Komitee des Roten Kreuzes nach eigenen Angaben in Mosambik mehr als 2600 Hilferufe von Menschen registriert, die Familienangehörige (meist junge Erwachsene und Kinder) verloren haben.⁸⁶



Frauen in Mosambik sind dem Risiko der Entführung ausgesetzt.

AANA*

Die Umstände der Entführung von Aana wurden aus Sicherheitsgründen nicht bekannt gegeben; alles was man weiß, sind die Einzelheiten, die sie selbst preisgegeben hat.⁸⁷ Trotzdem ist ihre Aussage von Wert, denn sie wirft ein Licht darauf, was mit christlichen Mädchen geschieht, die in die Hände der Dschihadisten fallen.

*nicht ihr richtiger Name

Laut Aana wurden die christlichen Mädchen vor die „Wahl“ gestellt: Entweder sie konvertierten zum Islam und ehelichten einen Kämpfer – oder sie würden Sklavinnen.

„Für die Mädchen und Frauen gab es drei Möglichkeiten“, so Aana: „Von einem der Soldaten als zukünftige Ehefrau ausgewählt zu werden; oder von einigen der Männer ausgewählt zu werden, nicht um zu heiraten, sondern um den radikaleren Normen des Islam zu folgen.“

Sie bereiten die junge Frau darauf vor, wahrhaft islamisch, eine gute islamische Mutter zu werden. Denn sie glauben, es sei die Aufgabe der Frau, die Familie dazu zu erziehen, den Islam auf die richtige Weise zu befolgen. Die dritte Möglichkeit war für Christinnen, die nicht konvertieren wollten; sie wurden von den Soldaten zu Sklavinnen bestimmt.”⁸⁸



Die Dschihadisten entführten die Mädchen in großen Gruppen und begannen sofort mit ihrer Indoktrinierung. Nach Angaben der OMR werden „bekehrte Christen“ entweder im Rahmen von Militärmissionen eingesetzt oder mit einem Aufständischen verheiratet. Diejenigen, die sich weigern zu konvertieren, werden nicht nur in die Sklaverei gezwungen, sondern laufen außerdem Gefahr, Opfer von Menschenhandel zu werden.⁸⁹

Aana berichtete, dass die Indoktrinierung unmittelbar nach ihrer Geiselnahme begann: „An dem Tag, an dem wir ankamen, lasen sie aus dem Koran vor und sprachen über die Ungerechtigkeit im Land, über soziale Missstände, über Korruption ... Zu den Dingen, die sie am häufigsten sagten, gehörte, dass Demokratie Teufelswerk sei; dass sie den Politikern in Mosambik ermögliche zu stehlen und das Volk weiterhin hungern und sterben zu lassen, ohne jegliche Fürsorge. Und sie

indoktrinierten die Frauen, damit diese schließlich ihren Antrag akzeptieren würden.“⁹⁰

Nach einer Weile führe dieser Druck schließlich dazu, dass die Mädchen „die Seiten wechseln“. Aana erklärte: „Eine Frau sagte: ‚Man gewöhnt sich nach einer Woche daran. Man weint, man isst eine Zeit lang nichts. Aber dann stellt man fest, dass es keinen Ausweg gibt.‘ Sie fangen an, sich mit der Realität abzufinden und die Seiten zu wechseln. Und einige sehr junge Ehefrauen dieser Leute beginnen zu glauben, dass es die Wahrheit ist.“⁹¹

Sie sprach auch darüber, was einem der anderen Mädchen widerfuhr: „Ich glaube, dass es sich um eine Vergewaltigung handelte, denn als sie uns davon berichtete, weinte sie sehr.“⁹²

Aana ist heute nicht mehr in Gefangenschaft.



Pfarrer Fonseca aus der Diözese Pemba.

VOR ORT

Pfarrer Kwiriwi Fonseca aus der Diözese Pemba kümmert sich um Entführungsoffer in Mosambik. Er sprach mit KIRCHE IN NOT über die sich zuspitzende Krise in seinem Heimatland. Er sagte der Hilfsorganisation, dass christliche Mädchen einer realen Gefahr ausgesetzt sind, entführt, vergewaltigt, zwangskonvertiert oder zwangsverheiratet zu werden, da „sie (die Kämpfer) zu allem in der Lage sind. Sie können tun, was sie wollen.“

Pfarrer Fonseca, was können Sie uns über Entführungen von Christinnen in Mosambik sagen?

Christinnen werden entführt – nicht nur allein, sondern auch zusammen mit anderen Frauen. Dieses Phänomen tritt dort auf, wo die Terroristen sind, wo sich Kämpfe ereignen. Wir sprechen hier über ein Thema, das in der Regel Orte wie Mocímboa da Praia oder Palma betrifft, wo die Angriffe stattfinden.

Sie haben zuvor darüber gesprochen, dass auch minderjährige Mädchen und Jungen verschleppt werden. Können Sie uns mehr darüber erzählen?

Bei unseren Besuchen der Lager, in denen sich die vertriebenen Menschen aufhalten, erzählten uns einige Frauen, dass ihre Kinder jetzt in den Händen von Terroristen seien. Die Art und Weise, wie sie darüber gesprochen und wie sie geweint haben, hat uns davon überzeugt, dass es tatsächlich so ist. Manche Kinder befinden sich in den Händen der Terroristen – „Save the Children“ hat dies bestätigt. Kürzlich hat das Militär ein Lager der Terroristen zerstört und einige Kinder befreit.

Welches Schicksal ereilt diese jungen Mädchen?

Wenn sie sich in den Händen der Terroristen befinden, werden sie in militärische Aufgaben einbezogen, werden also zu deren Soldatinnen. Außerdem werden sie in der islamischen Doktrin und militärischen terroristischen Aktivitäten unterrichtet. Einige der Frauen werden gezwungen, einen Terroristen zu heiraten.

Welche Motivation steckt hinter dieser Entführungswelle? Was hoffen die Kämpfer zu erreichen?

Die Gruppe äußert sich nicht klar bezüglich dessen, was sie will. Aber so, wie sie vorgehen, können wir davon ausgehen, dass es sich um wirtschaftliche Interessen handelt. Darüber hinaus sind einige von ihnen in den Drogenhandel verwickelt, und es handelt sich bei ihnen um eine national und international agierende Gruppe. Sie werden durch ihren islamischen Glauben motiviert, obwohl wir wissen, dass sie darüber hinaus noch andere Beweggründe haben. Sie berufen sich auf die Religion; doch dahinter stehen viele andere Themen, die ihnen wichtig sind.



Frauen, die in die St.-James-Kirche geflohen sind, als Boko Haram ihr Dorf angriff.

Die meisten Frauen und Mädchen, die entführt und missbraucht werden, werden von extremistischen Gruppen wie Boko Haram verschleppt; doch es gibt auch eine kleinere, aber bedeutende Anzahl christlicher Mädchen, die Opfer von Entführungen innerhalb der Gemeinschaft werden.

Der Aufstand von Boko Haram im Norden Nigerias und die Versuche der Gruppe, Gebiete zur Gründung eines islamistischen Staats zu erobern, haben unzählige Gräueltaten mit sich gebracht, darunter Massenentführungen. Im Jahr 2020 wurden 210 Fälle von konfliktbedingter sexueller Gewalt (einschließlich Vergewaltigungen und Zwangsehen) dokumentiert; es waren 94 Mädchen, 86 Frauen und 30 Jungen betroffen. Die Vereinten Nationen haben jedoch festgestellt, dass derartige Verbrechen aufgrund des damit einhergehenden gesellschaftlichen Stigmas chronisch untererfasst werden.⁹³

Beide „Fraktionen“ von Boko Haram⁹⁴ haben Mädchen und junge Frauen entführt und oftmals zur Ehe mit

einem ihrer Mitglieder gezwungen. Die Zwangsverheiratung von Christinnen geht mit der Nötigung einher, zum Islam zu konvertieren und sexuelle Beziehungen einzugehen. Obwohl keineswegs nur Christinnen betroffen sind, waren sie in großem Umfang im Visier der Islamisten.⁹⁵ Nach Angaben der Christian Association of Nigeria (Christliche Vereinigung von Nigeria) gehören 95 % der von Boko Haram festgehaltenen Personen dem christlichen Glauben an.⁹⁶ Tatsächlich begann Boko Haram die Entführungskampagne im Jahr 2013 mit der gezielten Verschleppung christlicher Frauen und Kinder als Vergeltung für die durch die Behörden veranlasste langjährige Inhaftierung von Familienmitgliedern der Boko-Haram-Kämpfer.⁹⁷

Es wird vermutet, dass dieser Praxis – die auch das Vorgehen von Rebellengruppen in anderen Konfliktgebieten südlich der Sahara widerspiegelt – vor allem zwei Motive zugrunde liegen: Zum einen werden Frauen als ‚Vermögenswert‘ betrachtet; sie haben die Fähigkeit zur Produktion und Reproduktion und verrichten darüber hinaus Arbeiten wie Kochen und



Putzen. Tatsächlich werden nicht alle Gefangenen in eine Ehe gezwungen: Die UN-Krankenschwester Alice Ngaddeh zum Beispiel wurde von den Extremisten, die sie entführten, als „Sklavin“ bezeichnet.⁹⁸ Zum anderen kann der sexuelle Missbrauch von Frauen auch die Dimension einer „Strafaktion“ annehmen. Beispielhaft lässt sich hier die systematische Vergewaltigung von Studentinnen bei dem Angriff auf die Universitätsunterkunft in Maiduguri im Jahr 2013 anführen.⁹⁹

Trotzdem sollte die Zwangsentführung und -verheiratung von Mädchen durch Extremisten auch in den Kontext allgemeiner Entwicklungen in Nigeria gestellt werden; dazu gehört sowohl die Diskriminierung indigener christlicher Gemeinschaften in mindestens 16 der 19 nördlichen Bundesstaaten¹⁰⁰ als auch die hohe Rate von Kinderehen, die von stammeseigenen, kulturellen und religiösen Normen (einschließlich traditioneller Auslegungen der Scharia) geschützt werden. Und obgleich das nigerianische Bundesgesetz über Kinderrechte die Heirat oder Verlobung von Personen unter 18 Jahren untersagt, war es zum Zeitpunkt der

“
Im März 2021 kündigte Nigeria an, dass sich künftig spezielle Gerichte und Justizabteilungen mit sexueller Gewalt befassen sollen, insbesondere mit Taten, die von Extremisten begangen werden.
”

Erstellung dieses Berichts in elf der 36 nigerianischen Bundesstaaten nicht in Kraft getreten; dort haben staatliche oder andere Gesetze Vorrang.¹⁰¹

Diese Faktoren geben gewissermaßen Aufschluss darüber, warum Entführungen und Zwangsverheiratungen von Minderjährigen auch in der Gemeinschaft vorkommen – obwohl sie gegen nigerianisches Strafrecht verstoßen. Selbst wenn die Mädchen befreit werden, kommt es zu Verzögerungen bei den Gerichtsverfahren. Im Jahr 2015 wurde die 13-jährige Christin Ese Rita Oruru von Yunusa Dahiru entführt, der sie zwang, zum Islam zu konvertieren und ihn zu heiraten. Sie wurde im folgenden Jahr befreit; zu dem Zeitpunkt war sie bereits schwanger. Dahiru wurde zwar festgenommen, doch der Fall wurde erst 2020 verhandelt und endete mit einer Verurteilung.¹⁰²

Im März 2021 kündigte Nigeria an, dass sich künftig spezielle Gerichte und Justizabteilungen mit sexueller Gewalt befassen sollen, insbesondere mit Taten, die von Extremisten begangen werden.¹⁰³

REBECCA

„Sie haben mich ausgepeitscht – 98 Hiebe jeden Tag. Ich war zwei Wochen lang krank. Sie haben meinen jüngsten Sohn Jonathan genommen und ihn lebendig in den Tschadsee geworfen und ertränkt.“

Heute nimmt Rebecca an einer von KIRCHE IN NOT geförderten Beratung zur Traumabewältigung teil, die ihr helfen soll, ihre Erinnerungen zu heilen. In Hausa sprach sie mit dem örtlichen Priester, Gideon Obasogie, über ihre zwei Jahre als „Ehefrau“ eines Boko-Haram-Mitglieds.

Rebecca und ihre Familie flohen während eines extremistischen Angriffs im August 2014 aus Baga in der Nähe von Maiduguri. Sie war schwanger; ihr Mann trug den kleinen Jonathan und führte den dreijährigen Zachariah an der Hand. Als Boko Haram immer näher kam, flehte Rebecca ihren Mann an, sie zu verlassen, da Frauen und Kinder nur entführt, Männer jedoch getötet würden. Widerstrebend leistete er ihren Worten Folge. Kurz darauf waren die Kämpfer da und schossen wahllos in den Busch. Rebecca dachte, ihr Mann sei tot.

Für Rebecca folgten 28 Tage Fußmarsch, bis sie das Lager der Extremisten erreichten, wobei sie – bis zum Hals unter Wasser – durch den Tschadsee waten musste. Sie erlitt auf der Reise eine Fehlgeburt. Schließlich wurde sie an einen Boko-Haram-Kämpfer verkauft und genötigt, ihn zu heiraten; doch sie weigerte sich, mit ihm zu schlafen. „Ich habe ihm nicht nachgegeben; in den meisten Nächten, wenn er mich berühren wollte, habe ich meinen Körper mit den Fäkalien meiner Kinder eingerieben ... Das hat ihn immer von mir ferngehalten.“ Zur Strafe wurde sie geschlagen und ausgepeitscht. Außerdem ließ man sie drei Wochen lang ein Loch graben, solange bis sie auf Wasser stieß. Dann wurde Rebecca krank. Um sie weiter zu bestrafen, warf man ihren jüngsten Sohn Jonathan, mittlerweile drei Jahre alt, in den Tschadsee. Rebecca selbst wurde von den Kämpfern in eine Grube gesteckt.

Pfarrer Gideon Obasogie erzählte: „Als sie nach fast vier Tagen aus der Grube kam, war sie sehr schwach, und der Boko Haram-Mann drängte sich ihr auf und schwängerte sie.“ In ihrer Verzweiflung wollte Rebecca



sich mit einer Überdosis Paracetamol das Leben nehmen; doch die Frau eines Pastors, die bereits zwei Kinder von einem Extremisten hatte, überredete sie weiterzuleben. Später brachte sie einen Jungen zur Welt.

Als die Islamisten eine Reihe von Überfällen durchführten, gelang Rebecca schließlich die Flucht. Die Frau eines ranghohen Kämpfers, der man das Kommando über das Lager übertragen hatte, hatte ihr erlaubt, einen Cousin in einem Nachbardorf zu besuchen, das ebenfalls von Boko Haram kontrolliert wurde, und Rebecca ergriff die Gelegenheit beim Schopf. Über drei Wochen lang war sie mit ihren beiden Söhnen zu Fuß unterwegs.

Schließlich kamen sie in Diffa im Niger an. Truppen der Armee brachten sie nach Maiduguri, wo sie feststellte, dass ihr Mann noch lebte. Allerdings hatte er geglaubt, Rebecca sei tot, und bereitete sich auf eine erneute Heirat vor. Er sagte die Hochzeit ab, war jedoch außer sich wegen des Babys, das der Boko-Haram-Kämpfer gezeugt hatte.

Die Familie wurde zunächst in einem von der Diözese Maiduguri betriebenen Flüchtlingslager zusammen mit 500 anderen Binnenvertriebenen betreut. Jetzt lebt die Familie wieder außerhalb des Lagers, erhält aber weiterhin Unterstützung von der Diözese. Rebecca und ihr Mann haben ihr Ehegelübde inzwischen erneuert und blicken trotz der Herausforderungen hoffnungsvoll in die Zukunft.

RUTH NGLADAR POGU

Am 7. August 2021 wurde Ruth nach mehr als siebenjähriger Gefangenschaft wieder mit ihrer Familie zusammengeführt. Es war das erste Mal, dass sie sie sah, seit sie im April 2014 als eines der 270 Mädchen aus der Government Girls Secondary School in Chibok (Bundesstaat Borno) entführt worden war.¹⁰⁴

Nach ihrer Gefangennahme wurden die Mädchen – überwiegend Christinnen – vor die Wahl gestellt, zum Islam zu konvertieren und einen Boko-Haram-Kämpfer zu heiraten oder Sklavinnen zu werden. Wie die meisten der Mädchen entschied sich Ruth für den Religionswechsel und die Heirat. Ruth wurde befreit, als sich ihr Ehemann am 28. Juli 2021 in Bama dem nigerianischen Militär ergab. Sie hat zwei Kinder von ihm.

Der Gouverneur des Bundesstaats, Babagana Umara Zulum, der Ruth und ihre Familie getroffen hat, sagte,



sie werde in ein Rehabilitations- und Wiedereingliederungsprogramm aufgenommen, dessen Schwerpunkt auf ihrer Gesundheit, ihrem psychosozialen Wohlbefinden und einem von ihr gewählten Weg in eine bessere Zukunft läge. Er fügte hinzu, dass die Wiedervereinigung von Ruth auch anderen Eltern, deren Töchter entführt wurden, Hoffnung gebe.¹⁰⁵

Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts befinden sich noch immer über 100 der Chibok-Mädchen in den Händen von Boko Haram.

SADIYA AMOS

Die 17-jährige Sadiya wurde in der Nacht des 5. Januar 2020 in Gidan Dio Nassarawa Tudun Wada Anchua im Bundesstaat Kaduna entführt.¹⁰⁶

Zwei Tage später wurde ihr Vater Amos Chindo gezwungen, vor einem Scharia-Gericht in Anchua zu erscheinen. Dort beschuldigte ihn ein Anwalt, seine Tochter am Übertritt zum Islam gehindert zu haben. Die Verhandlung wurde auf den 14. Januar vertagt. An dem Termin begleiteten Priester der anglikanischen Diözese Ikara Sadiyas Eltern, um zu argumentieren, dass die christliche Familie nicht den Gesetzen der Scharia unterliege. Der Richter lehnte es jedoch ab sie anzuhören, stellte in Sadiyas Abwesenheit fest, dass das Mädchen konvertiert sei, und schloss die Beweisaufnahme.¹⁰⁷

Die Hausa Christians Foundation (Dachverband der christlichen Hausa) rief eine Kampagne ins Leben und forderte Sadiyas Freilassung. In einer Erklärung stellte



die Stiftung fest, dies sei einer von 30 ähnlichen Fällen, die sie in den vergangenen drei Jahren aufgedeckt habe, und fügte hinzu, dass ein Mädchen oft „schon vor der Heirat sexuell missbraucht wird, damit die Eltern sie aufgeben, wenn sie schwanger wird“.¹⁰⁸

Sadiya konnte schließlich entkommen, als ihre Bewacher einschliefen, nachdem sie die Tür zu ihrem Zimmer nicht abgeschlossen hatten. Sie berichtete, dass sie nach ihrer Verschleppung über einen Monat lang in einem Zimmer festgehalten und gezwungen wurde, zum Islam zu konvertieren.¹⁰⁹



In Teilen Pakistan besteht für Mädchen die Gefahr, entführt zu werden.

Entführungen, Zwangsverheiratungen und Zwangskonversionen von christlichen Mädchen und Frauen sind in Pakistan weitverbreitet. Zwar herrscht keine Einigkeit bezüglich der exakten Dimensionen des Problems, doch Forschungsergebnisse belegen die Häufigkeit eindeutig. Die Menschenrechtsorganisation „Movement for Solidarity and Peace“ (Bewegung für Solidarität und Frieden) errechnete 2014, dass jedes Jahr bis zu 1000 junge Christinnen und Hinduistinnen im Alter zwischen zwölf und 25 Jahren entführt und zum Übertritt zum Islam gezwungen werden. Den Angaben zufolge gehörten 70 % dem christlichen Glauben an.¹¹⁰

Andere Untersuchungen zeichnen ein noch düsteres Bild. Im April 2019 berichtete die Nichtregierungsorganisation „Human Rights Commission of Pakistan“ (HRCP; Pakistanische Menschenrechtskommission), dass im Vorjahr allein in der Provinz Sindh 1000 christliche und hinduistische Frauen zur Konversion gezwungen worden seien.¹¹¹ Der Direktor des katholischen Zentrums für Gerechtigkeit und Frieden des Landes, Naem Gill, betonte, die genaue Zahl der Zwangskon-

versionen und -verheiratungen in Pakistan sei „sehr schwer zu ermitteln“, da „die meisten Fälle nicht gemeldet werden, da die Opfer meist arm und vulnerabel sind“.¹¹²

In der Tat deuten Studien auf eine weitverbreitete Untererfassung der Fälle hin. Als Gründe dafür sind unter anderem die Angst vor gesellschaftlicher Schande sowie drohende Vergeltung vonseiten der Entführer und ihrer Komplizen zu nennen. Zudem gehören viele Minderheitsgemeinschaften der Unterschicht an und sind angesichts der Unterdrückung durch die Mehrheit nicht willens oder in der Lage, ihre Rechte einzufordern.

Es gibt Hinweise darauf, dass die Zahl der Entführungen und Zwangskonversionen in Pakistan immer mehr zunimmt. Nach Angaben des „Centre for Social Justice“ (CSJ; Zentrum für soziale Gerechtigkeit) wurde seit 2012 in den Medien über 162 fragwürdige Konversionen berichtet, von denen 49 Fälle allein in das Jahr 2019 fielen.¹¹³ Bei nahezu der Hälfte der Betroffenen handelte es sich um Minderjährige, einige von ihnen gerade elf Jahre alt. Aufgrund der zunehmenden



Berichterstattung über die Vorfälle und wachsender internationaler Besorgnis sah sich die Regierung von Premierminister Imran Khan im November 2020 veranlasst, eine Untersuchung von „Fall zu Fall“ einzuleiten,¹¹⁴ deren erklärtes Ziel sein soll, „die Gründe für das Problem zu finden.“

Frauenrechts- und Nichtregierungsorganisationen, die sich gegen religiöse Verfolgung einsetzen, haben auf der Suche nach Erklärungen auf Probleme bei der Polizei und den Gerichten hingewiesen, sowohl bei der Anzeige von Fällen als auch bei der Strafverfolgung. Gemäß dem pakistanischen Gesetz zur Beschränkung von Eheschließungen von Kindern von 1929 liegt das Mindestalter für Frauen bei 16 und für Männer bei 18 Jahren.¹¹⁵ Im Jahr 2019 nahm der Senat eine Gesetzesänderung an, mit der das Mindestalter für Frauen an das der Männer angeglichen werden sollte. Doch religiöse politische Parteien wie Jamiat Ulema-e-Islam (JUI-F) und Jamaat-e-Islami erklärten den Gesetzesvorschlag für islamfeindlich und forderten, dass er vor dem Islamischen Ideologierat erörtert werde.¹¹⁶ Dies weist auf eine elementare Schwachstelle im Rechts-

“
Jedes Jahr werden bis zu 1000 junge Christinnen und Hinduistinnen im Alter zwischen zwölf und 25 Jahren entführt und gezwungen zu konvertieren.
”

system hin: Richter und Staatsanwälte genehmigen häufig die Heirat, wenn das Mädchen seine erste Periode gehabt hat. Damit spiegelt die Justiz Präzedenzfälle wider, die auf der in Pakistan vorherrschenden Hanafi-Schule der Scharia basieren.

Inmitten wachsender Besorgnis über die Entführungswelle von Mädchen, die einer religiösen Minderheit angehören, zeigten sich führende Kirchenvertreter im Juli 2021 enttäuscht, als Berichte auftauchten, denen zufolge der Oberste Gerichtshof Pakistans einen Antrag auf Intervention abgelehnt hatte. Der vorsitzende Richter Mushir Alam habe ein Gesuch des Bischofs der anglikanischen Church of Pakistan (Kirche von Pakistan), Azad Marshall, auf Verfassungsänderung zum Schutz christlicher Mädchen vor Zwangskonversionen und -verheiratungen abgelehnt, hieß es. Bischof Marshall, der auch dem Nationalen Rat der Kirchen in Pakistan vorsteht, sagte dazu: „Wir hatten unsere Hoffnungen in den Obersten Gerichtshof gesetzt, damit dieser langjährige Missstand für pakistanische Christen in Angriff genommen wird“, und fügte hinzu, er sei „betrübt“ angesichts der Entscheidung.¹¹⁷



FARAH SHAHEEN

Im Alter von zwölf Jahren wurde die Christin Farah Shaheen aus Faisalabad entführt und zur Heirat und zum Religionswechsel gezwungen. Während ihrer fünfmonatigen sexuellen Versklavung wurde sie in Ketten gelegt und musste stundenlang den Hof ihres Entführers von Tiermist säubern.

Das Unglück nahm am 25. Juni 2020 seinen Lauf, als Farah mit ihrem Großvater, ihren drei Brüdern und zwei Schwestern zu Hause war. An jenem Tag klopfte es an der Tür. Als ihr Großvater öffnete, stürmten drei Männer herein, packten Farah und drängten sie in einen Lieferwagen. Farahs verängstigte Familie teilte man mit, dass das Mädchen nun mit einem Mann namens Khizar Ahmad Ali (Hayat) verheiratet und zum Islam übergetreten sei.

Farah selbst berichtete später gegenüber der BBC: „Ich war die meiste Zeit angekettet ... Es war schrecklich. Sie legten mir Ketten um die Knöchel und fesselten mich. Ich habe versucht, das Seil durchzuschneiden und die Ketten loszuwerden, aber ich schaffte es nicht. Jede Nacht habe ich gebetet und gesagt: ‚Gott, bitte hilf mir.‘“¹¹⁸

Ihr Vater Asif Masih, der zum Zeitpunkt der Entführung bei der Arbeit war, sagte gegenüber KIRCHE IN NOT: „Farah hat mir erzählt, dass sie wie eine Sklavin behandelt wurde ... Sie musste den ganzen Tag arbeiten und den Dreck der Rinder im Hof wegmachen.“¹¹⁹

„Sie haben meine Tochter mehrfach vergewaltigt. Sie erlitt ein Trauma, nachdem man sie körperlicher und seelischer Folter ausgesetzt hatte.“¹²⁰

Farahs Vater berichtete KIRCHE IN NOT gegenüber auch, was geschah, als er die Entführung seiner Tochter bei der Polizei anzeigte: „Ich wurde ‚chuhra‘ (ein Schimpfwort mit der Bedeutung ‚schmutzig‘)¹²¹ genannt.“ Die Polizei habe sich geweigert, ihm zuzuhören und die Anzeige aufzunehmen, erzählte er weiter. „Sie haben mich herumgeschubst und körperlich misshandelt.“



Farah (Mitte rechts) und ihre Familie nach ihrem Martyrium.

Laut Asif Masih vergingen drei Monate, bis die Polizei einen sogenannten „ersten Informationsbericht“ einreichte und damit ein Verfahren eingeleitet werden konnte. Anfang Dezember wurde Farah schließlich im Haus ihres Entführers in Hafizabad, fast 100 Kilometer von ihrem Zuhause entfernt, gefunden.¹²² Sie hatte Wunden an den Knöcheln, wo sie gefesselt worden war.

Farah wurde zunächst in einer Unterkunft für Frauen und Mädchen untergebracht, während die Gültigkeit ihrer Ehe in einem Gerichtsverfahren geprüft werden sollte. Im Mittelpunkt des Verfahrens, das vor dem Bezirks- und Sitzungsgericht in Faisalabad verhandelt wurde, stand die Frage, ob Farah zum Zeitpunkt ihrer Heirat minderjährig war. Aus ihrer Geburtsurkunde ging hervor, dass Farah zwölf Jahre alt war, als sie im Juni 2020 entführt wurde. Der Täter behauptete jedoch, sie sei älter als 16 (das gesetzliche Heiratsalter) gewesen. Das Gericht ordnete daraufhin eine medizinische Untersuchung an. Nach der Untersuchung ihrer Zähne, Knochen und Genitalien gaben die Mediziner

Farahs Alter mit 16 oder 17 Jahren an. Ihr Vater wies den medizinischen Befund als „glatte Lüge“ zurück.¹²³

Am 16. Februar 2021 erklärte das Gericht die Ehe schließlich für unrechtmäßig, nachdem der Richter Beweise dafür angeführt hatte, dass sie nicht ordnungsgemäß registriert worden sei, und das Mädchen durfte nach Hause zurückkehren. Farah berichtete, sie habe dem Gericht gesagt, dass sie der Heirat zugestimmt hätte, weil ihr Entführer gedroht habe, „er würde zuerst mich töten und dann (...) meine ganze Familie ermorden“, falls sie erzählte, dass man sie gezwungen habe.¹²⁴

Farahs Vater beschrieb sein „Entsetzen“ angesichts der Behandlung des Falls und sagte, die Behörden hätten seine Familie „wiederholt im Stich gelassen.“¹²⁵ Im Januar 2021 stellte die Polizei die Ermittlungen gegen drei Männer, darunter Ahmad, ein.¹²⁶ Farahs Familie brachte ihre Enttäuschung darüber zum Ausdruck, dass keine Maßnahmen gegen den Entführer ihrer Tochter ergriffen wurden.¹²⁷

NEELAM MASIH

Die 30-jährige Christin Neelam Majid Masih wurde Opfer eines sexuellen Übergriffes durch einen Mann, der auch versuchte, sie zur Heirat und zum Übertritt zum Islam zu zwingen. Neelam zufolge hätte der Mann sie getötet, wenn nicht ihr Nachbar eingegriffen hätte.¹²⁸

Berichten zufolge war Faisal Basra am Abend des 14. Februar 2021 bewaffnet, als er in das Haus von Neelam im Dorf Nanokay in der Provinz Punjab eindrang.¹²⁹ Die Universitätsstudentin erzählte KIRCHE IN NOT: „Herr Basra betrat mein Haus mit vorgehaltener Waffe, zerrte mich ins Schlafzimmer und fing an, mich zu schlagen und zu treten. Er warf mich aufs Bett und begann, mich zu vergewaltigen. Er verlangte, dass ich ihn heirate und konvertiere. Ich weigerte mich. Ich bin nicht bereit, Jesus zu verleugnen; und er sagte, dass er mich umbringen würde, wenn ich nicht einwillige. Er schlug



mir mit seiner Pistole ins Gesicht, und ich schrie und schrie und versuchte zu fliehen, aber er zog mich immer wieder zurück und zerrte dabei an meinen Haaren.“¹³⁰ Schließlich schritt Nasir Masih, Neelams Nachbar und Cousin zweiten Grades, ein, und Basra lief davon.

Neelam, die Verletzungen im Gesicht, an der Schulter und an den Beinen davontrug, erstattete Anzeige gegen den Täter und beschuldigte ihn der Vergewaltigung. Ihre Anwältin Sumera Shafique sagte: „Neelam ist entschlossen, ihre Geschichte zu erzählen, um den Übergriffen auf christliche Mädchen und junge Frauen ein Ende zu setzen.“¹³¹

MAIRA SHAHBAZ

Als die Christin Maira Shahbaz im August 2020 ihrem Entführer entkam und sich von der erzwungenen Konversion und Ehe distanzierte, beschuldigte ihr Entführer sie der Apostasie,¹³² die nach religiösem Recht ein Kapitalverbrechen darstellt.

Maira aus Madina Town nahe Faisalabad war 14 Jahre alt, als sie im April 2020 mit vorgehaltener Waffe entführt wurde.¹³³ Seitdem sie aus dem Haus von Mohammad Nakash Tariq entkommen ist, hält sie sich versteckt (Einzelheiten siehe Vorwort).¹³⁴

Angesichts von Berichten, wonach verdächtige bewaffnete Männer von Haus zu Haus gingen und nach Maira suchten, wandte sich KIRCHE IN NOT im Vereinigten Königreich am 4. Februar 2021 mit einem offenen Brief an den britischen Premierminister. Darin wurde Boris Johnson aufgefordert, Maira und ihrer Familie Asyl zu gewähren. Das Schreiben wurde von mehr als 30 Bischöfen, Parlamentariern sowie Geschäftsführern von Hilfsorganisationen für verfolgte Christen unterzeichnet.¹³⁵



KIRCHE IN NOT startete auch eine Petition zur Unterstützung von Mairas Asylantrag, die über 12 000 Unterschriften erhielt. Sie wurde von Fiona Bruce, der Sonderbeauftragten des Premierministers für die Religions- und Glaubensfreiheit, an Innenministerin Priti Patel „zur dringenden Prüfung“ weitergeleitet.¹³⁶ Patel erklärte am 12. Juli 2021 vor dem britischen Unterhaus, dass Mairas Fall „sehr, sehr erschütternd“ sei,¹³⁷ und traf sich am folgenden Tag mit dem Abgeordneten Sir Edward Leigh, der beim Innenministerium in dieser Angelegenheit Lobbyarbeit geleistet hatte, sowie mit Fiona Bruce und John Pontifex von KIRCHE IN NOT, um weitere Schritte zu besprechen.¹³⁸

- 74 Sunguta West, „Ansar al-Sunna: A New Militant Islamist Group Emerges in Mozambique“, The Jamestown Foundation, 14. Juni 2018 <https://jamestown.org/program/ansar-al-sunna-a-new-militant-islamist-group-emerges-in-mozambique/> (abgerufen am 09.06.21).
- 75 Office of the Spokesperson, „State Department Terrorist Designations of ISIS Affiliates and Leaders in the Democratic Republic of the Congo and Mozambique“, US Department of State, 10. März 2021 <https://www.state.gov/state-department-terrorist-designations-of-isis-affiliates-and-leaders-in-the-democratic-republic-of-the-congo-and-mozambique/> (abgerufen am 17.08.21).
- 76 Bill Corcoran, „Mozambique militias kidnapping children as tactic in northern conflict“, The Irish Times, 8. Juni 2021 <https://www.irishtimes.com/news/world/africa/mozambique-militias-kidnapping-children-as-tactic-in-northern-conflict-1.4587811> (abgerufen am 09.06.21).
- 77 João Feijó, „The Role of Women in the Conflict in Cabo Delgado: Understanding Vicious Cycles of Violence“, Observatório do Meio Rural, Mai 2021 <https://ommz.org/omnweb/wp-content/uploads/OR-114-The-Role-of-Women-in-the-Conflict-in-Cabo-Delgado.pdf> (abgerufen am 09.06.21).
- 78 Jason Burke, „Escaped girls tell of insurgents' mass abductions in Mozambique“, The Guardian, 17. April 2021 <https://www.theguardian.com/world/2021/apr/17/escaped-girls-tell-of-insurgents-mass-abductions-in-mozambique> (abgerufen am 09/06/21).
- 79 Ebd.
- 80 João Feijó, „The Role of Women in the Conflict in Cabo Delgado: Understanding Vicious Cycles of Violence“, Observatório do Meio Rural, op. cit.
- 81 Fionn Shiner and Paulo Aido, „Kidnapped nuns raises alarm about hundreds of abducted children“, ACN (UK) News, 10. Juni 2021 <https://acnuk.org/news/mozambique-kidnapped-nun-raises-alarm-about-hundreds-of-abducted-children/> (abgerufen am 11.06.21).
- 82 Ebd.
- 83 Ebd.
- 84 „Dozens of children, mostly girls, abducted by Mozambique fighters“, Al-Jazeera, 9. Juni 2021 <https://www.aljazeera.com/news/2021/6/9/dozens-of-children-mostly-girls-abducted-by-mozambique-fighters> (abgerufen am 11.06.21).
- 85 „Children as Young as 11 Brutally Murdered in Cabo Delgado, Mozambique“, Save the Children, 15. März 2021 <https://www.savethechildren.org/us/about-us/media-and-news/2021-press-releases/children-murdered-in-cabo-delgado-mozambique> (abgerufen am 25.08.21).
- 86 „Dozens of children, mostly girls, abducted by Mozambique fighters“, Al-Jazeera, 9. Juni 2021 <https://www.aljazeera.com/news/2021/6/9/dozens-of-children-mostly-girls-abducted-by-mozambique-fighters> (abgerufen am 11.06.21).
- 87 João Feijó, „The Role of Women in the Conflict in Cabo Delgado: Understanding Vicious Cycles of Violence“, Observatório do Meio Rural, op. cit. Das Pseudonym Ana wurde für die in dieser Quelle genannte Person nur im Rahmen von Interview 21 verwendet.
- 88 Ebd.
- 89 Ebd.
- 90 Ebd.
- 91 Ebd.
- 92 Ebd.
- 93 „Nigeria“, United Nations Office of the Special Representative of the Secretary-General on Sexual Violence in Conflict (Based on the Report of the Secretary-General to the Security Council (S/2021/312) issued on 30th March 2021). Hervorhebung vom Autor. <https://www.un.org/sexualviolenceinconflict/countries/nigeria/> (abgerufen am 13.06.21).
- 94 Ursprünglich als „Volk der Sunna für Predigt und Dschihad“ bezeichnet, ist die Gruppe vor allem unter dem Namen Boko Haram bekannt. Im Jahr 2015 schwor Abubakar Shekau dem Islamischen Staat (IS) die Treue, woraufhin die Gruppe offiziell als „Islamischer Staat Provinz Westafrika“ (ISWAP) bekannt wurde. Im August 2016 setzte der IS jedoch Abubakar Shekau als Anführer ab und ersetzte ihn durch Abu Musab Al-Barnawi, was zu einer Spaltung führte. Häufig wird Shekaus Fraktion als Boko Haram und Al-Barnawis Fraktion als ISWAP bezeichnet, doch vor Ort gibt es keine klare Trennung zwischen den beiden.
- 95 Jacob Zenn und Elizabeth Pearson, „Women, Gender and the evolving tactics of Boko Haram“, Journal of Terrorism Research, 5.1 (2014): 46-57, S. 47.
- 96 „Nigeria“, Religious Freedom in the Word Report 2021, Aid to the Church in Need <https://acninternational.org/religiousfreedomreport/de/reports/ng/> (abgerufen am 14.07.21).
- 97 Zenn und Pearson, S. 48.
- 98 „Nigeria“, Religious Freedom in the Word Report 2021, op. cit.
- 99 Zenn und Pearson, S. 50.
- 100 Our Bodies, Their Battleground: Boko Haram and Gender-Based Violence against Christian Women and Children in North-Eastern Nigeria since 1999, 2015 edition (Open Doors, 2015), S. 18 <http://opendoorsanalytical.org/wp-content/uploads/2014/10/Boko-Haram-and-Gender-Based-Violence-against-Christian-Women-and-Children-in-North-Eastern-Nigeria-since-1999-2015.pdf> (abgerufen am 13.07.21).
- 101 Diese Staaten sind Bauchi, Yobe, Kano, Sokoto, Adamawa, Borno, Zamfara, Gombe, Katsina, Kebbi, und Jigawa. Siehe Nike Adebowale, „11 states in northern Nigeria yet to pass child rights law — UNICEF Official“, Premium Times, 11. Mai 2019 <https://www.premiumtimesng.com/news/more-news/329511-12-states-in-northern-nigeria-yet-to-pass-child-rights-law-unicef-official.html> Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts hatte der Exekutivrat des Bundesstaats Kano eine Version des Gesetzes verabschiedet, die die Scharia berücksichtigt, die jedoch noch nicht im Parlament erörtert worden war. Eine aktuelle Übersicht über die Verabschiedung des Gesetzes in den 36 Bundesstaaten und dem Hauptstadtterritorium bietet der Childs Rights Act Tracker auf der Webseite von Partners West Africa <https://www.partnersnigeria.org/childs-rights-law-tracker/> (beide abgerufen am 02.07.21).
- 102 Wale Odunsi, „Ese Oruru: Judge rules in case of abduction, force marriage to Kano man“, Daily Post, 21. Mai 2020 <https://dailypost.ng/2020/05/21/breaking-ese-oruru-judge-rules-in-case-of-abduction-force-marriage-to-kano-man/> (abgerufen am 13.07.21).
- 103 „Nigeria to establish court on gender-based violence“, Premium Times, 8. März 2021 <https://www.premiumtimesng.com/news/more-news/447578-nigeria-to-establish-court-on-gender-based-violence.html> (abgerufen am 23.07.21).
- 104 „Nigeria kidnappings: Chibok schoolgirl returns home seven years on“, BBC News (Online), 9. August 2021 <https://www.bbc.com/news/world-africa-58138504> (abgerufen am 11.08.21).
- 105 The Governor of Borno State (Facebook), 7. August 2020 <https://www.facebook.com/govborno/> (abgerufen am 10.08.21).
- 106 Sam Eyoboka, „Abducted Christian girl regains freedom, rejoins family“, Vanguard Nigeria News, 15. März 2020 <https://www.vanguardngr.com/2020/03/abducted-christian-girl-regains-freedom-rejoins-family/> (abgerufen am 11.08.21).
- 107 Julia Bicknell, „Nigerian girl, 17, escapes month in locked room after abduction and forcible conversion to Islam“, World Watch Monitor, 25. März 2020 <https://www.worldwatchmonitor.org/2020/03/nigerian-girl-17-escapes-month-in-locked-room-after-abduction-and-forcible-conversion-to-islam/> (abgerufen am 11.08.21).
- 108 Eyoboka, op. cit.
- 109 Hausa Christians Foundation (Facebook page), 12. März 2020 <https://www.facebook.com/HACFO/posts/breakingsadiya-amos-the-abducted-and-forcefully-islamized-hausa-christian-girl-1/574874263112972/> (abgerufen am 17.09.21).
- 110 Anwar Iqbal, „1,000 minority girls forced in marriage every year: report“, Dawn, 8. April 2014 <https://www.dawn.com/news/1098452> (alle abgerufen am 17.08.21).
- 111 US Dept of State, „Pakistan“, International Religious Freedom Report <https://www.state.gov/wp-content/uploads/2020/05/PAKISTAN-2019-INTERNATIONAL-RELIGIOUS-FREEDOM-REPORT.pdf> (abgerufen am 29.07.21).
- 112 „On the International Day of the Girl Child, Church in Pakistan Decries Rejection of Bill Against 'Conversion and Forced Marriage' of Underaged Girls“, National Catholic Register, 11. Oktober 2021 <https://www.ncregister.com/news/on-the-international-day-of-the-girl-child-church-in-pakistan-decries-rejection-of-bill-against-conversion-and-forced-marriage-of-underaged-girls> (abgerufen am 12.10.21).
- 113 Kamran Chaudhry, „Pakistani PM order probe into forced conversions“, South Asia Research Institute for Minorities, 2. Dezember 2020 <https://sarim.org/pakistani-pm-orders-probe-into-forced-conversions/> (abgerufen am 27.07.21).
- 114 Ebd.
- 115 The Child Marriage Restraint Act 1929 <http://punjablaws.gov.pk/laws/147a.html> (abgerufen am 28.07.21).
- 116 Amir Wasim, „Child Marriage restraint bill sails through Senate“, Dawn, 30. April 2019 <https://www.dawn.com/news/1479317> (abgerufen am 03.08.21).
- 117 „Christians Suffer Court Setback in Child Marriages/Conversions“, Morning Star News, 20. Juli 2021 <https://morningstarnews.org/2021/07/christians-suffer-court-setback-in-child-marriages-conversions/> (abgerufen am 28.07.21).
- 118 Mike Thomson, „Abducted, shackled and forced to marry at 12“, BBC News (Online), 10. März 2021 <https://www.bbc.com/news/stories-56337182> (abgerufen am 14.09.21).
- 119 John Pontifex, „Girl of 12's life as chained slave“, ACN (UK) News, 19. Januar 2021 [https://www.bing.com/search?q=Aid+to+the+Church+in+Need+%7C+PAKISTAN%3A+Girl+of+12%E2%80%99s+life+as+chained+slave+\(acnuk.org\)&cid=8fe424b7ede3492e98a7d889b0244bf&aqs=edge..69t57.1425j0j4&FORM=ANAB01&PC=U531](https://www.bing.com/search?q=Aid+to+the+Church+in+Need+%7C+PAKISTAN%3A+Girl+of+12%E2%80%99s+life+as+chained+slave+(acnuk.org)&cid=8fe424b7ede3492e98a7d889b0244bf&aqs=edge..69t57.1425j0j4&FORM=ANAB01&PC=U531) (abgerufen am 14.09.21).
- 120 Haroon Janjua, „Family of girl, 12, forced to marry abductor condemns Pakistan authorities“, The Guardian, 10. Februar 2021 <https://www.theguardian.com/global-development/2021/feb/10/family-of-girl-12-forced-to-marry-abductor-condemn-pakistan-authorities> (abgerufen am 14.09.21).
- 121 Sara Singha, „Dalit Christians and Caste Consciousness in Pakistan“, Georgetown University, 23. April 2015 https://repository.library.georgetown.edu/bitstream/handle/10822/761014/Singha_georgetown_0076D_13011.pdf?sequence=1&isAllowed=y (abgerufen am 14.09.21).
- 122 Haroon Janjua, „Family of girl, 12, forced to marry abductor condemns Pakistan authorities“, The Guardian, 10. Februar 2021 <https://www.theguardian.com/global-development/2021/feb/10/family-of-girl-12-forced-to-marry-abductor-condemn-pakistan-authorities> (abgerufen am 14.09.21).
- 123 John Pontifex, „Girl of 12's life as chained slave“, ACN (UK) News, op. cit.
- 124 Mike Thomson, „Abducted, shackled and forced to marry at 12“, BBC News (Online), 10. März 2021 <https://www.bbc.com/news/stories-56337182> (abgerufen am 14/09/21).
- 125 John Pontifex, „Girl of 12's life as chained slave“, ACN (UK) News, op. cit.
- 126 Sophie Tanno and Jack Newman, „Pakistan police drop investigation into Muslim who kidnapped Christian girl, 12, raped her and chained her up for five months' because she willingly married him“, MailOnline, 20. Januar 2021, <https://www.dailymail.co.uk/news/article-9167063/Pakistan-police-drop-investigation-Muslim-man-kidnapped-Christian-girl-12.html> (abgerufen am 14.09.21).
- 127 Haroon Janjua, „Family of girl, 12, forced to marry abductor condemns Pakistan authorities“, The Guardian, 10. Februar 2021, <https://www.theguardian.com/global-development/2021/feb/10/family-of-girl-12-forced-to-marry-abductor-condemn-pakistan-authorities> (abgerufen am 14.09.21).
- 128 John Pontifex, „Raped, punched, kicked and hit with a pistol – but undaunted“, ACN (UK) News, 7. Juni 2021, <https://acnuk.org/news/pakistan-raped-punched-kicked-and-hit-with-a-pistol-but-undaunted/> (abgerufen am 14.09.21).
- 129 „Christian Woman Assaulted in Pakistan After Months of Harassment“, Persecution.org, 6. März 2021, <https://www.persecution.org/2021/03/06/christian-woman-assaulted-pakistan-months-harassment/> (abgerufen am 14.09.21).
- 130 John Pontifex, „Raped, punched, kicked and hit with a pistol – but undaunted“, ACN (UK) News, 7. Juni 2021, <https://acnuk.org/news/pakistan-raped-punched-kicked-and-hit-with-a-pistol-but-undaunted/> (abgerufen am 14.09.21).
- 131 Ebd.
- 132 Abigail Frymann Rouch, „Maira's refuge? Apostasy, asylum and religious freedom“, The Article, 1. August 2021, <https://www.thearticle.com/mairas-refuge-apostasy-asylum-and-religious-freedom> (abgerufen am 14.09.21).
- 133 Michael Powell, „Christian girl, 14, is being threatened by Islamist death squads in Pakistan for fleeing forced marriage to Muslim man, 45 – as thousands sign petition to give her asylum“, Mail on Sunday, 21. November 2020, <https://www.dailymail.co.uk/news/article-8973973/Christian-girl-threatened-Islamist-death-squads-Pakistan-fleeing-forced-marriage.html> (abgerufen am 14.09.21).
- 134 „Maira Shahbaz: the story so far“, Aid to the Church in Need (UK), https://acnuk.org/maira-shahbaz-petition-page/?mc_cid=5bcfec53fb&mc_eid=8b14a12be7 (abgerufen am 14.09.21).
- 135 „PM's freedom of religion envoy receives asylum petition for Christian girl in Pakistan“, Premier Christian Radio, 6. Februar 2021 <https://premierchristian.news/en/news/article/pm-s-freedom-of-religion-envoy-receives-asylum-petition-for-christian-girl-in-pakistan> (abgerufen am 14.09.21).
- 136 John Pontifex, „PM's Special Envoy for Freedom of Religion or Belief received Pakistan girl asylum petition“, ACN (UK) News, 4. Februar 2021, <https://acnuk.org/news/pakistan-uk-pms-special-envoy-for-freedom-of-religion-or-belief-receives-pakistan-girls-asylum-petition/> (abgerufen am 14.09.21).
- 137 UK Parliament, Hansard, House of Commons, Topical Questions debated on Monday 12. Juli 2021 <https://hansard.parliament.uk/Commons/2021-07-12/debates/69B15A62-44F9-4A9A-8475-9D2CB0788FF0/TopicalQuestions?highlight=maira%20shahbaz#contribution-1229D90C-273F-445A-92EF-98763D3B2C5F> (abgerufen am 14.09.21).
- 138 Abigail Frymann Rouch, „Home Secretary meets campaigners seeking asylum for a Christian girl in Pakistan“, Church Times, 23. Juli 2021 <https://www.churchtimes.co.uk/articles/2021/23-july/news/uk/home-secretary-meets-campaigners-seeking-asylum-for-a-christian-girl-in-pakistan> (abgerufen am 14.09.21).



HÖRT IHRE SCHREIE



KIRCHE IN NOT

A C N D E U T S C H L A N D

PÄPSTLICHE
STIFTUNG



hilft verfolgten und bedrängten Christen und dient der Neuevangelisierung. Die päpstliche Stiftung ist in mehr als 140 Ländern tätig. Sie leistet Hilfe für Menschen auf der Flucht, hilft beim Wiederaufbau zerstörter Gotteshäuser, ermöglicht den Bau und die Renovierung von Kirchen und Ausbildungsstätten, unterstützt die Aus- und Weiterbildung von Seminaristen, Priestern und Ordensleuten und sichert ihren Lebensunterhalt, stellt Fahrzeuge für Seelsorger zur Verfügung, druckt und verbreitet die Bibel und andere religiöse Literatur und fördert christliche Fernseh- und Radioprogramme.

KIRCHE IN NOT

Lorenzonistr. 62
81545 München
Tel.: 089 - 64 24 888-0
E-Mail: info@kirche-in-not.de

SPENDENKONTO

IBAN: DE63 7509 0300 0002 1520 0
BIC: GENODEF1M05
LIGA Bank München

www.kirche-in-not.de

www.religionsfreiheit-weltweit.de